



Pamela Oberhuemer
Inge Schreyer

Kita-Fachpersonal in Europa

Ausbildungen und Professionsprofile

Verlag Barbara Budrich



Kita-Fachpersonal in Europa

Pamela Oberhuemer
Inge Schreyer

Kita-Fachpersonal in Europa

Ausbildungen und Professionsprofile

Verlag Barbara Budrich
Opladen & Farmington Hills, MI 2010

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Die englische Ausgabe dieses Buches "Professionals in early childhood education and care systems: European profiles and perspectives" von Pamela Oberhuemer, Inge Schreyer und Michelle J. Neuman, erscheint ebenfalls bei Barbara Budrich, Opladen & Farmington Hills, MI, 2010 unter der ISBN 978-3-86649-249-3.

Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier.

Alle Rechte vorbehalten.

© 2010 Verlag Barbara Budrich, Opladen & Farmington Hills, MI
www.budrich-verlag.de

ISBN 978-3-86649-248-6

eISBN 978-3-86649-703-0

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Umschlaggestaltung: disegno visuelle kommunikation, Wuppertal – www.disenjo.de
Satz: R + S, Redaktion + Satz Beate Glaubitz, Leverkusen
Druck: paper & tinta, Warschau
Printed in Europe

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
Das SEEPRO-Projekt	9
Was will dieses Buch?	11

Teil I:

Kita-Systeme und Professionalisierungskonzepte – 27 Länderprofile

Belgien	15
Bulgarien	37
Dänemark	51
Deutschland	66
Estland (<i>Michelle J. Neuman</i>)	90
Finnland	108
Frankreich	124
Griechenland	145
Irland	159
Italien	176
Lettland (<i>Michelle J. Neuman</i>)	196
Litauen (<i>Michelle J. Neuman</i>)	210
Luxemburg	225
Malta	241
Niederlande	254
Österreich	274
Polen	290
Portugal	305
Rumänien	318
Schweden	334
Slowakische Republik	355
Slowenien	371
Spanien	389
Tschechische Republik	404

Ungarn	420
Vereinigtes Königreich	439
Zypern	466

Teil II:

Ausbildungen und Professionsprofile: länderübergreifende Perspektiven

Qualifikation und Qualität	487
Professionelle Kita-Arbeit im gesellschaftlichen Kontext	488
Vielfalt der Arbeitsfelder des Kita-Fachpersonals	489

Ausbildungen als Kernfachkraft in frühpädagogischen Tageseinrichtungen	493
Hochschulausbildung – Ausnahme oder Regel?	493
Gemeinsame Ausbildung von Kita-Fachkräften und Grundschullehrkräften? ..	494
Curriculare Schwerpunkte der Ausbildungen	496
Kein einheitliches Professionsprofil	497

Fort- und Weiterbildung der Kernfachkräfte	503
--	-----

Professionsbezogene Aspekte	506
Personal-Kind-Relation	506
Qualifizierung des Personals in der Kindertagespflege	509
Qualifizierung des Personals in schulergänzenden Bildungs- und Betreuungsangeboten	510
Männer als Kita-Fachkräfte	512
Gehalt und Status des frühpädagogischen Personals	513

Literatur	515
-----------------	-----

Anhang

Kooperationspartner in den 27 Ländern der Europäischen Union	518
Frühere IFP-Studie in der EU15	522
Glossar	522

Vorwort

Dieses Buch ist das Ergebnis eines vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) geförderten Forschungsprojekts am bayerischen Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP). Im Blickpunkt steht das Fachpersonal in Tageseinrichtungen für Kinder in den 27 Ländern der Europäischen Union. Professionalisierungskonzepte und -strukturen für die Arbeit in frühpädagogischen Tageseinrichtungen sind derzeit in vielen Ländern – wie auch in Deutschland – im Umbruch. Um einen aktuellen Überblick über die Ausbildungen und Arbeitsfelder des Kita-Fachpersonals in den EU-Staaten zu gewinnen, unternahm das SEEPRO-Projekt (*Systeme der Elementarerziehung und Professionalisierung in Europa*) zunächst eine Bestandsaufnahme speziell in den neueren EU-Staaten: Bulgarien, Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Rumänien, Slowenien, Slowakische Republik, Tschechische Republik, Ungarn und Zypern. Diese standen bisher nur wenig im Blickpunkt internationaler Analysen. Zugleich baute das Projekt auf eine frühere IFP-Studie über die Ausbildungen und Arbeitsfelder des frühpädagogischen Fachpersonals in der EU15 auf, die von Pamela Oberhuemer und Michaela Ulich, zusammen mit Monika Soltendieck, Mitte der 1990er Jahre durchgeführt und ebenfalls vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert wurde (Oberhuemer & Ulich, 1997). In einem weiteren Schritt wurden die Länderprofile dieser früheren Studie (Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Portugal, Schweden, Spanien, Vereinigtes Königreich) im Rahmen des Projekts vollständig neu bearbeitet.

Das SEEPRO-Projekt wurde in ständiger Konsultation und Absprache mit Dr. Michelle J. Neuman durchgeführt, die als externe wissenschaftliche Mitarbeiterin auch für die Datensammlung und -analyse für die drei baltischen Länder zuständig war. Michelle Neuman ist für ihre Arbeit als frühpädagogische Expertin bei internationalen Organisationen wie OECD, UNESCO und World Bank bekannt.

Das Projektteam war sehr wesentlich auf die Unterstützung von fachkundigen Partnerinnen und Partnern in den 27 europäischen Ländern angewiesen. Einerseits waren es bereits langjährig bestehende Kooperationen mit frühpädagogischen Expertinnen und Experten an nord-, west- und südeuropäischen Universitäten und Fachinstituten; andererseits konnte ein größtenteils neues Netzwerk von Verbindungen mit Kolleginnen und Kollegen in den osteuropäischen Ländern aufgebaut werden. Ohne die Exper-

tise und die Systemkenntnisse dieser vielen Begleiterinnen und Begleiter wäre dieses Projekt nicht möglich gewesen. An dieser Stelle möchten wir allen sehr herzlich danken. Betonen möchten wir auch, dass diese Datenpräsentation eine Momentaufnahme ist. Auch wenn die Länderprofile von den Sachverständigen bis zum letztmöglichen Zeitpunkt überprüft wurden, unterliegen die Systeme der Frühpädagogik derzeit einem so raschen Wandel, dass sich bis zur Drucklegung möglicherweise Änderungen ergeben haben.

Ein besonderer Dank geht auch an Florian Bauer (wissenschaftliche Hilfskraft) und Roxana Matei (studentische Hilfskraft). Beide haben uns im Alltag des Projekts mit viel Engagement und Geduld begleitet. Florian Bauer möchten wir außerdem danken für seine sorgfältige Redaktion der deutschsprachigen Texte.

Pamela Oberhuemer (Projektleitung)

Inge Schreyer

Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP)

München, im Juli 2009

Das SEEPRO-Projekt

Die Europäische Union setzt sich derzeit aus 27 Ländern (= EU27) zusammen, die sich hinsichtlich geographischer Lage, (sozio-)politischer Geschichte sowie kultureller und pädagogischer Traditionen unterscheiden. Aus den ebenso unterschiedlichen familien- und bildungspolitischen Ansätzen dieser Länder sind diverse nationale Systeme der frühkindlichen Bildung und Betreuung entstanden.

Diese stehen insbesondere seit Anfang der 1990er Jahre inmitten eines ständigen Wandels. Einerseits erlebten die Kita-Landschaften in den osteuropäischen Ländern durch den politischen Systemwechsel, den Abbau von Sozialleistungen und die Neuordnung der öffentlichen Dienstleistungen einen Bruch mit bisherigen Selbstverständlichkeiten. Diese Entwicklungen gingen in den meisten Ländern zunächst mit einem radikalen Abbau der Kita-Angebote einher, insbesondere für die unter 3-Jährigen, und forderten eine neue Flexibilität von Seiten der Politik und der Praxis. Andererseits wurde in den westeuropäischen Ländern der frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung nie zuvor so viel öffentliche Aufmerksamkeit geschenkt. Hier stellt sich in einem Kontext der zum Teil rasanten Ausweitung und Flexibilisierung der Angebote, vor allem für die unter 3-Jährigen, die Qualitätsfrage immer dringlicher.

Diese qualitative Seite wurde im politischen EU-Rahmen bisher nur wenig thematisiert. Im Jahr 2002 einigten sich die EU-Länder (damals EU15) auf eine quantitative Zielangabe für den Ausbau der Kindertagesbetreuung: Bis 2012 sollte es in jedem Mitgliedstaat ein Platzangebot für mindestens 33% der unter 3-Jährigen und 90% der Kinder im Alter von 3 Jahren bis zur Einschulung geben. Was aber unter „Platz“ zu verstehen war, wurde nicht näher definiert. Erst 2007 wurde bei einer Konferenz der europäischen Bildungsministerinnen und -minister die Qualität dieser Angebote explizit erwähnt, unter anderem auch die Ausbildungsqualität des frühpädagogischen Personals (BMBF, 2007). Was aber gilt als eine qualitätsorientierte Ausbildung für frühpädagogische Fachkräfte? Welche Ausbildungswege und -schwerpunkte sind erforderlich für die Kernfachkräfte, Einrichtungsleitungen und Ergänzungskräfte in den verschiedenen Ländern? Welche Ähnlichkeiten und Unterschiede sind hinsichtlich der Professionsprofile erkennbar? Gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend ging das SEEPRO-Projekt (*Systeme der Elementarerziehung und Professionalisierung in Europa*) am Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) in München diesen Fragen nach.

Zunächst standen die zwölf Länder im Blick, die erst seit 2004 bzw. 2007 Mitgliedstaaten der Europäischen Union sind. Hier ging es um eine erstmalige Sammlung und Systematisierung von Daten über die Ausbildungen und Arbeitsfelder des frühpädagogischen Personals sowie um eine Kontextualisierung dieser Daten im jeweiligen sozio-kulturellen Rahmen. In einem weiteren Schritt wurden die Länderprofile einer früheren IFP-Studie über das frühpädagogische Personal in der EU15 (Oberhuemer & Ulich, 1997) vollständig neu bearbeitet.

Wesentliche Vorgehensweisen der Studie waren:

- Aufbau eines Netzwerks von Schlüsselpersonen in der frühpädagogischen Forschung und Fachwelt in den zwölf neueren EU-Ländern und Reaktivierung der Netzwerke in den 15 Ländern der früheren IFP-Studie;
- Beauftragung von Länderberichten durch nationale Expertinnen und Experten als Grundlage für gezielte und kontextbezogene Forschungsfragen;
- Durchführung leitfadengestützter Interviews in englischer Sprache in den zwölf neueren Ländern mit Fachreferentinnen und -referenten in Bildungs- und Sozialministerien, mit Lehrkräften an Hochschulen und anderen Ausbildungsstätten, mit Fachwissenschaftlerinnen und Fachberaterinnen sowie mit Einrichtungsträgern und Praxisfachkräften – gegebenenfalls mit Hilfe von Dolmetschern;
- Auswertung von Forschungsberichten, Regierungsberichten, Ausbildungscurricula und anderen relevanten länderspezifischen Dokumenten;
- Heranziehung relevanter internationaler Datenbanken (Eurostat, Eurydice, OECD, UNESCO) zu Teilaspekten;
- Validierung der SEEPRO-Länderprofile durch jeweils einen nationalen Sachverständigen.

Die Interviews mit einer Vielzahl von Kooperationspartnerinnen und -partnern ermöglichten nicht nur den Zugang zu einschlägigen Daten, sondern sie eröffneten uns verschiedene Perspektiven auf unsere Fragestellungen und waren für die Klärung von Begriffen und damit für die Interpretation der Daten entscheidend.

Was will dieses Buch?

Europaweit werden nationale Systeme der Elementarerziehung und Kindertagesbetreuung ausgebaut. Als Schlüssel zur Bildungs- und Betreuungsqualität rückt das pädagogische Fachpersonal in den Blickpunkt – auch in diesem Buch. Es werden 27 detaillierte Länderprofile präsentiert, die die Ausbildungen und Professionsprofile dieser Fachkräfte im jeweiligen sozio-kulturellen Kontext und Kita-System darstellen. Diese Länder-Kapitel haben die gleiche Struktur und versuchen, wo immer möglich, Informationen zu folgenden Aspekten zu bieten:

Das Kita-System im Kontext

Geschichte der Einrichtungsentwicklung
Demographische Trends mit Implikationen für die Kindertagesbetreuung
Erwerbstätigkeit von Frauen mit Kindern
Erziehungszeit und familienunterstützende Leistungen
Zuständigkeiten im Kita-System
Aktuelle Fragen, Entwicklungen, Herausforderungen

Kita-Profile und weitere Angebotsformen

Versorgungslage – Besuchsquoten
Angebotsprofile: Kindergarten, Kinderkrippe, Tagespflege, schulergänzende Bildungs- und Betreuungsangebote
Bildungsprogramm; Inklusive Bildung/Erziehung; Elternbeteiligung; Übergang in die Grundschule; Entwicklungsdokumentation; Qualitätsmanagement

Fachpersonal: Ausbildungen und Arbeitsfelder

Professionsprofile im Überblick (Übersichten)
Ausbildungen der Kita-Fachkräfte
Fort- und Weiterbildung
Aktuelle Personalfragen (berufliche Entwicklungschancen, Status, Bezahlung)

Dabei wird deutlich: Kindergarten ist nicht gleich Kindergarten, Erzieherin ist nicht gleich Erzieherin. Stattdessen sind die Einrichtungs- und Berufsprofile in den 27 EU-Ländern sehr unterschiedlich und bedürfen einer genaueren Beschreibung.

Wir haben für jedes Land die originalsprachige Bezeichnung der jeweiligen Kindertageseinrichtung und Berufsgruppe angegeben. Denn selbst scheinbar wörtlich übersetzbare Begriffe wie „*jardin d'enfants*“ und „Kindergarten“ oder „*éducatrice*“ und

„Erzieherin“ können in den verschiedenen Kita-Systemen ganz unterschiedliche Einrichtungsprofile und Berufsgruppen charakterisieren. Um die Vergleichbarkeit zu erleichtern, haben wir in den tabellarischen Übersichten über das Fachpersonal jeweils eine Profilbeschreibung (z.B. „Vor- und grundschulpädagogische Fachkraft“; „Sozialpädagogische Fachkraft“) hinzugefügt, damit der Kern der jeweiligen Profession deutlich wird.

Nach den 27 Länderprofilen werden länderübergreifende Analysen zu Schlüsselaspekten der Kita-Systeme und Professionalisierungskonzepte dargestellt.

Das Fachpersonal in den frühpädagogischen Bildungs- und Betreuungsangeboten ist nach wie vor in vielen Ländern zu 99 Prozent weiblich. Wir haben uns deswegen, und um die Lesbarkeit zu erleichtern, in der Regel für die weibliche Form entschieden – und hoffen auf das Verständnis unserer männlichen Leser.

Literaturverzeichnisse finden sich am Ende jedes einzelnen Länderprofils, zusammen mit weiterführenden Internet-Links.

Das Buch wendet sich als Referenzrahmen insbesondere an die europäisch orientierten Anteile der frühpädagogischen Studien- und Ausbildungsgänge an Hochschulen und Fachschulen/Fachakademien; an Länderbehörden, Kommunalverwaltungen und Kita-Träger, die Fachkräfte aus dem Ausland einstellen; an das Fachpersonal in Kindertageseinrichtungen; an Fachkräfte in der Kita-Fachberatung und -Fortbildung; sowie an interessierte Eltern.

Teil I:
Kita-Systeme und
Professionalisierungskonzepte –
27 Länderprofile

Belgien

Dieses Kapitel bezieht sich auf Expertenbeiträge für das SEEPRO-Projekt von Jan Peeters (Gent) unter Mitarbeit von Florence Pirard/Anne-Françoise Bouvy und Bea Buysse (Brüssel), eine frühere IFP-Studie in der EU15 sowie weitere Informationsquellen (siehe Literaturliste und Anhang).

I. Das Kita-System im Kontext

In Stichworten

- Drei autonome Gemeinschaften (Flämische Gemeinschaft, Französische Gemeinschaft, Deutschsprachige Gemeinschaft) mit eigener Verantwortung für Bildung und Kindertageseinrichtungen
- Fast zwei Drittel der Mütter mit Kindern unter 2 Jahren erwerbstätig
- Lange Tradition öffentlich geförderter institutioneller Kinderbetreuung für 3- bis 6jährige Kinder
- Getrenntes Verwaltungssystem für Vorschulen und Einrichtungen für Kinder unter 3 Jahren sowie außerschulischer Betreuung
- Rechtsanspruch auf kostenfreie Ganztagsbetreuung für Kinder von 2½ bis 6 Jahren
- Schulpflicht mit 6 Jahren

Belgien ist ein föderal organisierter multilingualer Staat in Westeuropa. Er besteht aus drei autonomen Regionen: Wallonien, Flandern und Brüssel-Hauptstadt-Region; aus drei Sprachengemeinschaften: Flämische, Französische und Deutschsprachige Gemeinschaft sowie aus vier Sprachgebieten: niederländisches, französisches, deutsches Sprachgebiet und die zweisprachige (Französisch/Niederländisch) Brüssel-Hauptstadt-Region.

2008 lebten 10,6 Millionen Menschen in Belgien, von denen 6,1 Millionen Niederländisch sprechen und in der Flämischen Region leben; 3,4 Millionen sprechen Französisch und leben in Wallonien. In der zweisprachigen Region Brüssel (1,1



Millionen Einwohner) spricht die Mehrheit Französisch. Die Deutschsprachige Gemeinschaft macht lediglich 0,7% der Bevölkerung (73.675 Einwohner) aus. 2004 lebten 8,3% Ausländer in Belgien, von denen Personen aus Italien die größte Gruppe darstellten.

Die wirtschaftlichen Unterschiede für ein relativ kleines Land wie Belgien sind erheblich, Brüssel gilt hinsichtlich des Bruttoinlandproduktes als die drittreichste Region Europas (Eurostat 2006, 2008, 2008a; Kröhnert et al., 2008).

Jede der drei Gemeinschaften ist für die Elementarbildung und Kindertagesbetreuung selbst verantwortlich.

Geschichte der Einrichtungsentwicklung

Die Geschichte der Einrichtungsentwicklung in Belgien deutet auf eine frühe Trennung zwischen bildungsorientierten Einrichtungen und Betreuungsdiensten hin – eine Trennung, die sich bis zum heutigen Tag erhalten hat. Die erste Bildungseinrichtung entstand 1827; 1843 wurde diese Art von Einrichtung offiziell vom Staat anerkannt. Bereits zwei Jahre später gab es landesweit 400 Einrichtungen (Eurydice/Eurybase, 2009a). Die ersten Betreuungseinrichtungen für Kleinkinder wurden von Philanthropen, Kommunen und Fabriken in der Mitte des 19. Jahrhunderts eröffnet, in erster Linie, um die hohe Säuglingssterblichkeit zu bekämpfen. Hier wurden nur Kinder, deren Mütter nicht für sie sorgen konnten, aufgenommen (Eurydice/Eurybase, 2009b). Neben der Betreuungsfunktion lag der frühe, vor allem auf Nützlichkeit ausgerichtete Fokus auf dem moralischen Wohlbefinden der Kinder und auf ihrer Vorbereitung auf die Grundschule. 1857 entstand in Brüssel der erste Kindergarten, der sich an Friedrich Fröbels kindorientierter Philosophie von Frühpädagogik anlehnte und kreatives Spiel betonte. Im nächsten Jahr wurden Schulungslehrgänge für Frauen, die in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen arbeiteten, eingeführt. 1880 erschienen offizielle Richtlinien für die Frühpädagogik und 1890 wurde das erste Curriculum eingeführt, das größtenteils auf Fröbels Ideen basierte. Inspektoren der Primarerziehung waren verantwortlich für die Aufsicht über die Implementierung des Curriculums. Belgien hat somit seit 1880 staatlich betriebene und öffentlich geförderte Tageseinrichtungen für 3- bis 6-Jährige sowie eine professionelle Ausbildung des Personals.

1927 wurden neue Richtlinien im Hinblick auf die Ausbildung des Personals erlassen: Die Fachkräfte mussten nun eine dreijährige höhere Ausbildung vorweisen. 1935 besuchte fast die Hälfte der 3- bis 6-Jährigen eine staatliche Einrichtung. Die Ideen von Maria Montessori und Ovide Decroly, einem belgischen Pädagogen, hatten auch Einfluss und die bisherige Betonung der Gesundheitsaspekte in der Arbeit mit kleinen Kindern wurde langsam abgelöst durch die Förderung der kognitiven und sozialen Entwicklung des Kindes. Der Ausbau der Einrichtungen nahm ständig zu, und um 1950 besuchten nahezu alle 3- bis 6-Jährigen eine Vorschule. 2½-Jährige wurden ab 1965 aufgenommen.

1997 (1999 in der Deutschsprachigen Gemeinschaft) integrierte das Gesetz der Elementarerziehung alle bisherigen Gesetzesvorlagen zu Vorschuleinrichtungen und Grundschulen in ein zusammenhängendes Rahmenwerk. Vorschuleinrichtungen sind damit offiziell Teil des Schulsystems.

Demographische Trends mit Implikationen für die Kindertagesbetreuung

In Belgien lebten 2008 rund 365.042 Kinder unter 3 Jahren und 351.230 zwischen 3 und 6 Jahren; 1991 waren es 366.242 bzw. 352.436 (Eurostat, 2009). Seit 2003 stieg die Geburtenrate langsam: derzeit liegt sie bei 1,82 Kinder pro Frau (Kind en Gezin, 2009). 20% der Neugeborenen haben eine nicht-belgische Mutter. In Flandern leben 7,6% der Kinder unter 3 Jahren und 10,8% der 3- bis 6-Jährigen mit einem alleinerziehenden Elternteil. In der Französischen Gemeinschaft steigt die Anzahl der Familien mit nur einem Elternteil: 6,7% der Kinder zwischen 9 und 30 Monaten und 9,4% der Kinder über 30 Monate leben in einer alleinerziehenden Familie. Bei den Haushalten, in denen mindestens ein Kind unter 6 Jahren lebt, betrug der Anteil der alleinerziehenden Eltern im Jahr 2005 etwa 12%, während der EU27-Durchschnitt bei rund 9% lag (EACEA-Eurydice, 2009).

Erwerbstätigkeit von Frauen mit Kindern

Die Frauenerwerbstätigkeitsquote lag 2008 bei 56,2% und somit etwas unter dem EU27-Durchschnitt von 59,1% (Eurostat, 2009). 40,3% der Frauen mit Kindern unter 12 Jahren gingen 2003 einer Teilzeitbeschäftigung nach (EU25: 37,6%; Eurostat, 2005). Von den Müttern mit Kindern unter 2 Jahren arbeiteten 2005 mit 64% deutlich mehr als der Durchschnitt der Länder einer OECD-Studie von 2007 (50%), auch der Anteil der erwerbstätigen Mütter mit Kindern zwischen 3 und 5 Jahren liegt mit 63% über dem Durchschnitt, während aber die Rate der Mütter mit Kindern zwischen 6 und 16 Jahren mit 57% unter dem Durchschnitt von 62% liegt (nach OECD, 2007).

Tab. 1: Erwerbstätigkeit von Frauen mit Kindern in 15 EU-Staaten (nach OECD, 2007, Daten von 2005, eigene Berechnungen, gerundet)

	Anteil erwerbstätiger Frauen mit Kindern von 0 bis 2 Jahren %	Anteil erwerbstätiger Frauen mit Kindern von 3 bis 5 Jahren %	Anteil erwerbstätiger Frauen mit Kindern von 6 bis 16 Jahren %
In diese Rangreihe gingen folgende 15 Länder ein: Belgien, Deutschland, Frankreich, Griechenland, Irland, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Portugal, Schweden, Slowakische Republik, Spanien, Tschechische Republik, Ungarn, Vereinigtes Königreich			
Durchschnitt der 15 EU-Länder	50	59	62
Belgien	64	63	57
Schweden (höchste Rate bei 0-2, 3-5, 6-16)	72	81	76
Ungarn (niedrigste Rate bei 0-2)	14		
Slowakei (niedrigste Rate bei 3-5)		47	
Griechenland (niedrigste Rate bei 6-16)			50

Erziehungszeit und familienunterstützende Leistungen

Der Mutterschutz beginnt sechs Wochen vor der Geburt (mit einer obligatorischen Woche) und dauert mindestens neun, maximal 14 Wochen. Angestellte im Privatsektor

erhalten in den ersten vier Wochen einkommensabhängig 82% des Gehaltes, danach 75% (derzeit max. 86 EUR pro Tag). Angestellte im öffentlichen Dienst erhalten ihr volles Gehalt weiter. Väter haben das Recht, während des ersten Lebensmonats des Kindes zehn Tage Vaterschaftsurlaub zu nehmen, drei davon müssen direkt nach der Geburt genommen werden; diese werden vom Arbeitgeber voll bezahlt, die restlichen sieben werden mit 82% des Gehaltes über die Krankenversicherung (max. 94 EUR pro Tag) abgegolten. Bis zum sechsten Geburtstag des Kindes kann jeder Elternteil drei Monate Elternzeit in Anspruch nehmen, wobei 712,60 EUR brutto (2008) monatlich gezahlt werden. Sie kann in Vollzeit (drei Monate) oder Teilzeit (sechs Monate) oder auch für einen Tag pro Woche über 15 Monate hinweg genommen werden. Eltern in der Flämischen Gemeinschaft erhalten zusätzlich eine Zulage von ca. 160 EUR pro Monat. 2007 nahmen 20% der Väter auch Elternzeit in Anspruch (Merla & Deven, 2008). Darüber hinaus gibt es – auch für nicht sozialversicherte Eltern – ein relativ generöses Kindergeld von 81,77 EUR monatlich für das erste, 151,30 EUR für das zweite Kind und 225,90 EUR für das dritte Kind (MISSOC, 2009). Dies könnte mit erklären, weshalb die Kinderarmut in Belgien vergleichsweise gering ist (Cantillon & Marx, 2008).

Zuständigkeiten im Kita-System

Flämische Gemeinschaft

In Flandern gibt es eine klare Trennung zwischen den Verantwortlichkeiten für Bildung und Betreuung (OECD, 2006). Für die Vorschuleinrichtungen für Kinder von 2½ bis 6 Jahren (*kleuterschool*) ist das Bildungsministerium zuständig. Es gibt drei Arten von Trägern im Hinblick auf die vorschulische Erziehung: Etwa zwei Drittel der Kinder (64%) besuchen private, subventionierte Einrichtungen (meist katholische Einrichtungen), etwas weniger als ein Viertel (22%) eine kommunale Einrichtung und die restlichen 14% eine (staatliche) Einrichtung der Flämischen Gemeinschaft.

Hinsichtlich der Versorgung jüngerer Kinder und der außerschulischen Betreuung für Schulkinder delegiert das Ministerium für Wohlfahrt, Familie und Chancengleichheit die Verantwortung an eine staatliche Agentur, die *Kind en Gezin* (Kind und Familie) genannt wird. Die Agentur besteht seit 1984 und ist die Nachfolge-Organisation des Nationalen Kinderbüros (*Office National de l'Enfance*), das nach dem Ersten Weltkrieg gegründet wurde. *Kind en Gezin* ist verantwortlich für Regelungen, Plätze, Finanzierung, Mindeststandards und Qualitätsmanagement. Der Betrieb der Kindertageseinrichtungen selbst liegt in der Hand der Träger (Kommunen, Non-Profit-Organisationen und auch private, gewinnorientierte Organisationen). Alle Betreuungseinrichtungen müssen bei *Kind en Gezin* gemeldet sein und 70% der Plätze werden auch darüber subventioniert. In Städten wie Antwerpen und Gent wurden die Kindertageseinrichtungen der Bildungsbehörde zugeordnet.

Französische Gemeinschaft

Sowohl für den Bildungs- als auch für den Betreuungssektor liegt die Verantwortung in der Französischen Gemeinschaft beim Minister für Kindheit (*Ministre de l'Enfance*); dennoch bleibt die traditionelle Trennung hinsichtlich der Organisation der Versorgung erhalten. Die *écoles maternelles* für 2½- bis 6-Jährige fallen unter einen der drei Dachverbände: sie sind entweder nicht-kirchlich kommunale Einrichtungen, die 10% der Altersgruppe versorgen; oder sie sind Teil eines öffentlichen Netzwerkes von nicht-kirchlichen Einrichtungen, die von 50% der Kinder besucht werden; oder sie sind unabhängige oder private Einrichtungen (einschließlich ehrenamtlicher, staatlich-unterstützter Einrichtungen), die 40% der Altersgruppe betreuen.

Die Verantwortung für Betreuungseinrichtungen ist an eine staatliche Agentur übertragen (*ONE – Office de la Naissance et de l'Enfance*, Büro für Geburt und Kindheit). Dort müssen sich alle Betreuungseinrichtungen für Kinder bis 12 Jahre registrieren lassen und ihr Programm den Qualitätsstandards anpassen (*Code des qualité de l'accueil*), die 1999 herausgegeben wurden (OECD, 2006).

Deutschsprachige Gemeinschaft

Wie in der Französischen und Flämischen Gemeinschaft unterliegt die *Vorschule* der gleichen Gesetzgebung und denselben Richtlinien wie die Grundschulen. Die Versorgung wird in der Deutschsprachigen Gemeinschaft von den neun Kommunen organisiert. Alle Vorschulen sind an *Primarschulen* angeschlossen und bilden zusammen das System der grundlegenden Erziehung (*Grundschulen*; Eurydice/Eurybase, 2009).

Als Organisationsagentur fungiert das Regionalzentrum für Kleinkindbetreuung – RZKB, das der einzige anerkannte Träger von Kindertagespflege und auch verantwortlich für die Personalgewinnung und die Platzvergabe ist. Es hat auch die Fachaufsicht über die einzige Kinderkrippe in der Gemeinschaft und über eine außerschulische Betreuungseinrichtung für Schulkinder.

Aktuelle Fragen, Entwicklungen und Herausforderungen

Flämische Gemeinschaft

Der Bildungsminister hat vorgeschlagen, dass alle Kinder ab 2½ Jahren regelmäßig die *kleuterschool* besuchen sollten. Zusammen mit *Kind en Gezin* wurden Maßnahmen eingeleitet, um die 1% der Eltern, die ihre Kinder nicht regelmäßig in eine Einrichtung schicken, zu überzeugen. Die *kleuterschool* ist beitragsfrei; in den letzten Jahren wurde zudem sehr darauf geachtet, Bildung und Betreuung durch eine so genannte „Betreuungslehrerin“ in jeder Einrichtung zu integrieren. Derzeit wird auch die Herabsetzung des Schulpflichtalters immer wieder diskutiert.

Seit der Jahrtausendwende schenken politische Entscheidungsträger, ministerielle Angestellte und Fachkräfte auch der sozialen Funktion der Kindertagesbetreuung immer mehr Aufmerksamkeit. Trotz der Tatsache, dass Flandern bereits vor vielen Jahren die Barcelona-Ziele erreicht hat – derzeit sind 62% der unter 3-Jährigen in einer Be-

treuungseinrichtung oder in einer Vorschule (Kind en Gezin, 2009) – haben verschiedene Studien festgestellt, dass es zu wenige Betreuungsplätze gibt und dass die Zugangsmöglichkeiten noch ungleich verteilt sind. Daten von *Kind en Gezin* (2004) zeigen, dass 63% der belgischen Familien regelmäßig Betreuungsangebote nützen, aber nur 24% der Familien von ethnischen Minderheiten und 22% der sozial benachteiligten Familien dies tun. Anfang 2009 entschied sich daher die flämische Regierung, strukturelle Maßnahmen zu ergreifen. Seither sind alle öffentlich geförderten Betreuungseinrichtungen verpflichtet, 20% ihrer Platzkapazität für Alleinerziehende und für arme Familien oder solche, die sich in einer Krisensituation befinden, freizuhalten.

Paradoxerweise geht die verstärkte Aufmerksamkeit für die soziale Funktion der Kindertagesbetreuung in Flandern mit einer rasch wachsenden Privatisierung und Fragmentierung des Feldes einher. Von 2000 bis 2008 wuchs die Kapazität der öffentlich geförderten Einrichtungen um 16% (von 13.652 Plätze auf 15.864). Dennoch nahmen im gleichen Zeitraum die Plätze im Bereich des unabhängigen, nicht-subventionierten Sektors, der eine Mischung darstellt aus meist kleinen marktorientierten Angeboten und einer Minderheit von gemeinnützigen Einrichtungen, um 250% zu (von 11.215 auf 28.112 Plätze). In Flandern gibt es einen großen Unterschied zwischen subventionierten und unabhängigen, nicht-subventionierten Angeboten. Während im Bereich der subventionierten Einrichtungen für das gesamte Personal strenge Vorschriften hinsichtlich der Ausbildung herrschen, gibt es auf dem freien Markt dafür keine Regelungen; nur bestimmte erforderliche Qualitätsmaßnahmen müssen beachtet werden.

Französische Gemeinschaft

Seit 2001 hat sich die Rolle des Inspektorats deutlich geändert – weg von einer kontrollierenden und überwachenden Funktion und hin zu Aufgaben wie Personalentwicklung und Begleitung in Bildungsangelegenheiten. Im mittleren Management des ONE wurden neben den traditionellen Posten der medizinischen Berufe (Gynäkologie, Pädiatrie) pädagogische Beraterinnen eingesetzt – ein historischer Schritt, der auch neue Fragen aufwirft, wie beispielsweise Monitoring, Evaluation und Beratung miteinander kombiniert werden können. Der Fokus auf die Bildungsfunktion von Kindertagesbetreuung sowie die neue Betonung auf pädagogische Beratung, bedeutet einen Rückgang des bürokratischen Aufsichtssystems. Die Betonung auf Begleitung (*accompagnement*) besagt jedoch nicht, dass Standards oder grundlegende Qualitätskriterien weniger Gewicht haben. Stattdessen wird die Bedeutung dieser Standards besser verstanden, wenn *accompagnement* und Supervision kombiniert werden (Sommer & Vanvareberghe, 2002). Diese Entwicklung wurde in Universitätskreisen in Zusammenarbeit mit der Praxis dokumentiert.

II. Kita-Profile und weitere Angebotsformen

In Stichworten

- Alle Kinder von 2½ bis 6 Jahren haben das Anrecht auf einen kostenfreien Ganztagesplatz in einer vorschulischen Bildungseinrichtung
- Fast 100%ige Besuchsquote ab dem Alter von 3 Jahren
- Verschiedene Formen der Betreuung – teils staatlich subventioniert, teils privat, nicht subventioniert oder mit begrenzter öffentlicher Förderung
- Gut ausgebautes System der regulierten Kindertagespflege, das etwa die Hälfte der Kinder versorgt

Kinder zwischen 2½ und 6 Jahren haben einen Rechtsanspruch auf einen kostenfreien Vorschulplatz; fast alle 3-, 4-, und 5-Jährigen besuchen diese Art von Tageseinrichtung.

Versorgungslage – Besuchsquoten

Flämische Gemeinschaft

Nach einem Bericht von *Kind en Gezin* wurden 2008 44,6% der Kinder von 2 Monaten bis zu 2½ Jahren in offiziell registrierten Einrichtungen betreut, und eine steigende Anzahl von Kindern von 2½ Jahren bis zum Schuleintrittsalter ist in bildungsorientierten Einrichtungen (*kleuterschools*). Über 95% der 3-Jährigen besuchen eine Vorschule.

Zwischen 2001 und 2008 stieg die Anzahl der Betreuungsangebote in Flandern um 33% an. Trotzdem besteht immer noch ein Mangel an Plätzen, vor allem im Bereich der unter 3-Jährigen und der Schulkinderbetreuung (*Kind en Gezin*, 2009). Für 36% der Kinder unter 3 Jahren gibt es Betreuungsplätze. Da jedoch jeder Platz durch Teilzeitbelegungen von mehr als einem Kind besetzt sein kann, ist die Anzahl der Kinder, die tatsächlich eine Einrichtung besuchen, viel höher: 44,6% der Kinder unter 3 Jahren werden in Flandern institutionell betreut. Seit Kinder schon mit 2½ Jahren in die *kleuterschool* gehen können, ist der Anteil mit 62,8% sogar noch höher.

Plätze fehlen trotzdem. Aktuelle Studien zeigen, dass mindestens 10% der Eltern keine Einrichtung finden, die Plätze frei hat. Weitere 10% finden zwar einen Platz, aber dieser entspricht nicht ihren Wünschen (z.B. mit Teilzeitbesuchszeiten, zu weit von der Wohnung entfernt). Alleinerziehende, arme Familien und ethnische Minderheiten haben deutlich mehr Schwierigkeiten, Betreuungsplätze zu finden als die Durchschnittsfamilie (MAS, 2007; Vandenbroeck et al., 2008).

Französische Gemeinschaft

In der Französischen Gemeinschaft besuchten 2005/06 insgesamt 176.278 Kinder eine *école maternelle*, zehn Jahre zuvor waren es 168.000. Die Mehrheit (95.266) besuchte öffentlich-subventionierte kommunale Vorschulen. Weitere 67.783 Kinder wurden in privat-subventionierten und die verbliebenen 333 in öffentlich-subventionierten Einrichtungen betreut.

Insgesamt hatten Ende 2007 24,8% Kinder von der Geburt bis zu 2½ Jahren einen Platz in einer Betreuungseinrichtung. Zwischen 2½ und 3 Jahren besuchen nahezu alle eine Einrichtung. Die Gesamtbesuchsquote der Altersgruppe bis zu 3 Jahren ist 36,5%. Da jedoch auch hier jeder Platz durch Teilzeitbelegungen von mehr als einem Kind besetzt sein kann, ist die Anzahl der Kinder, die tatsächlich eine Einrichtung besuchen, mit 46% viel höher.

Die meisten Plätze werden von Kinderkrippen (10.816) oder von der registrierten Kindertagespflege (8.789) bereitgestellt. Weitere 1.948 Plätze wurden von kommunalen Kinderbetreuungscentren angeboten und 394 über andere Träger.

Nach dem OECD-Länderbericht (2006) besuchen 33% der 6- bis 12-Jährigen eine Einrichtung der außerschulischen Betreuung.

Deutschsprachige Gemeinschaft

In der Deutschsprachigen Gemeinschaft gab es 2006/07 insgesamt 62 Tageseinrichtungen, in denen 2.455 Kinder betreut wurden.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Hauptformen der Betreuung in den drei Gemeinschaften und nähere Information über das Profil jedes Versorgungstyps.

Tab. 2: Einrichtungsprofile in Belgien, Besuchsquoten aus dem Jahr 2007/08 (Eurydice/Eurybase 2009a,b,c; Amerijckx, 2008)

Einrichtung	Alter der Kinder/ Besuchsquote	Öffnungszeiten	Zuständigkeit
Flämische Gemeinschaft			
Kindergarten/ Vorschule <i>Kleuterschool</i>	2½ bis 6 Jahre/ 3 bis 6 Jahre: fast 100%	8:30 -15:30 Mittwoch nur halbtags	Bildungsministerium
Kindertagesstätten <i>Kinderdagverblijf</i> <i>Mini-crèche</i> <i>Zelfstanding</i> <i>Kinderdagverblijf</i>	0 bis 3 Jahre: 9,9% (2008) manchmal bis zu 6 Jahren 12,1% (2008)	Meist 11 Stunden täglich, einige Einrichtungen haben längere Öffnungszeiten	Wohlfahrtsministerium Regierungsagentur <i>Kind en Gezin</i> (Kind und Familie) öffentliche und öffentlich/private gemeinnützige Träger
Kindertagespflege- Dienste <i>Diensten voor</i> <i>onthaalouders</i>	0 bis 12 Jahre: 17,9% (2008)	Meist 11 Stunden täglich	Wohlfahrtsministerium Regierungsagentur <i>Kind en Gezin</i> (Kind und Familie)
Unabhängige Kindertagespflege <i>Zelfstanding onthaalou- ders</i> (privat)	0 bis 3 Jahre: 4,4% manchmal auch bis 6 Jahre	Meist 11 Stunden täglich	Wohlfahrtsministerium Regierungsagentur <i>Kind en Gezin</i> (Kind und Familie) private Träger
Schulergänzende Bildungs- und Betreu- ungsangebote <i>Initiatief voor buiten- schoolse opvang</i>	2½ bis 12 Jahre 3 bis 6 Jahre: 14,4% 6 bis 12 Jahre: 9,5% (2008)	7:00 bis 18:00, Mittwoch nachmittags, Schulferien	Wohlfahrtsministerium Regierungsagentur <i>Kind en Gezin</i> (Kind und Familie)

Einrichtung	Alter der Kinder/ Besuchsquote	Öffnungszeiten	Zuständigkeit
Französische Gemeinschaft			
Kindergarten/Vorschule <i>École maternelle</i>	2½ bis 6 Jahre/ fast 100% für 3-, 4- und 5-Jährige	8:30 bis 15:30, Mittwochs nur halbtags	Minister für Kindheit Kommunen
Kinderkrippe <i>Crèche prégardiennat</i> <i>Maison communale</i> <i>d'accueil de l'enfant</i> <i>(MCAE)</i>	0 bis 3 Jahre/ 1½ bis 3 Jahre: 4,08%	Ganztags	Minister für Kindheit Regierungsagentur ONE – <i>Office</i> <i>de la Naissance et de l'Enfance</i> Kommunen und gemeinnützige Träger
Kinderkrippe <i>Crèche</i>	0 bis 3 Jahre: 22,67%	Ganztags	Minister für Kindheit Regierungsagentur ONE – <i>Office</i> <i>de la Naissance et de l'Enfance</i> Kommunen und gemeinnützige Träger
Unabhängige Betreuungseinrichtung <i>Maison d'enfants</i>	0 bis 6 Jahre	Ganztags	Minister für Kindheit Regierungsagentur ONE – <i>Office</i> <i>de la Naissance et de l'Enfance</i> Private, gewinnorientierte Träger
Kindertagespflege <i>Service d'accueillantes</i> <i>conventionnées/</i> <i>accueillante autonome</i>	0 bis 6 Jahre 18,42%	mind. 10 Stunden täglich	Minister für Kindheit Regierungsagentur ONE – <i>Office</i> <i>de la Naissance et de l'Enfance</i> Kommunen
Schulergänzende Bildungs- und Betreuungsangebote <i>Service d'accueil extra-scolaire</i>	6 bis 12 Jahre 33%	Vor bzw. nach den Öff- nungszeiten der anderen Einrichtungen	Minister für Kindheit Kommunen
Deutschsprachige Gemeinschaft			
Kindergarten/Vorschule	2 Jahre 8 Monate bis 6 Jahre 2.391 Kinder (keine Be- suchsquote verfügbar)	8:30 bis 12:00 und 13:30 bis 15:30	Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft – Abteilung für Bil- dung und Ausbildung
Kinderkrippe	0 bis 3 Jahre (nur eine Kinderkrippe vorhanden)	Ganztags	Regierungsagentur RZKB – Re- gionale Zentren für Kinderbetreu- ung
Kindertagespflege/ Tagesmütterdienst/ selbständige Tagesmütter	0 bis 3 Jahre/ manchmal bis zu 6 Jah- ren	Nach Vereinbarung mit den Eltern	Regierungsagentur RZKB – Re- gionale Zentren für Kinderbetreu- ung Kommunen PrivateTräger
Schulergänzende Bildungs- und Betreuungsangebote – Hort	2 Jahre 7 Monate bis 12 Jahre	Vor und nach der Schul- zeit und in den Ferien	Regierungsagentur RZKB – Regionale Zentren für Kinderbe- treuung Kommunen PrivateTräger

Kindertageseinrichtungen und schulergänzende Bildungs- und Betreuungsangebote in der Flämischen Gemeinschaft

Vorschulische Bildungseinrichtungen

Die Vorschulen (*kleuterschools*) für 2½- bis 6-Jährige sind beitragsfrei und während des Schuljahres sieben Stunden täglich geöffnet, außer an Mittwochnachmittagen. In der Regel werden die Kinder in altersgleichen Gruppen betreut.

Im Hinblick auf das Curriculum gab die Abteilung für Bildungsentwicklung 1997 eine Reihe von Bildungszielen (*ontwikkelingsdoelen*) heraus. Alle *kleuterschools* müssen fünf Lernbereiche anbieten: Sport, Kunst, Niederländisch, Weltstudien (Natur, Menschheit, Gesellschaft, Technologie, Zeit und Raum) und elementare Mathematik (Eurydice/Eurybase, 2009).

Kinderbetreuungseinrichtungen

Subventionierte Betreuungsformen für unter 3-Jährige in Flandern sind: Kindertagespflege, die 66,1% der Plätze stellt, und Kindertageseinrichtungen für unter 3-Jährige (*kinderdagverblijf*, 33,9% der Plätze). Beide sind ganzjährig mindestens elf Stunden an Werktagen geöffnet. Eltern bezahlen dafür einen einkommensabhängigen Beitrag. All diese Einrichtungen sind lizenziert und subventioniert und werden von *Kind en Gezin* fachlich beaufsichtigt. Diese Kindertageseinrichtungen stellen mindestens je 23 Plätze zur Verfügung. Anerkannte und geförderte Zentren müssen bestimmten Qualitätsansprüchen im Hinblick auf pädagogische Programme, Betreuungseinrichtungen, Elternbeteiligung, Personal, Sicherheitsstandards usw. genügen, die von *Kind en Gezin* herausgegeben werden. Jede Einrichtung muss daneben ein Qualitätssicherungssystem haben und wird regelmäßig überprüft. Flandern hat ungefähr 349 Betreuungseinrichtungen, die 15.864 Plätze bereitstellen (Kind en Gezin, 2009). Der Personalschlüssel ist 1:6,5; für die Größe der Gruppen gibt es keine Richtlinien.

Subventionierte Einrichtungen der Kindertagespflege sind in Gruppen von Tagespflegepersonen organisiert, die mindestens 50 Plätze zur Verfügung stellen, wobei jede Tagespflegeperson für maximal acht Kinder, oder maximal vier Ganztageskinder, verantwortlich ist. Eltern zahlen einkommensabhängige Beiträge. Flandern hat 193 Tagespflegedienste, die 30.980 Plätze stellen. Darüber hinaus gibt es 1.194 selbständige Tagespflegepersonen, die 7.267 Plätze bieten. Auch diese Dienste werden von *Kind en Gezin* überwacht und müssen sich im Hinblick auf Sicherheit und Gesundheit sowie auf die Platzorganisation und Interaktionen mit Eltern und Kindern an gewisse grundlegende Qualitätsstandards halten.

Unabhängige Betreuungseinrichtungen müssen sich registrieren und grundlegende Gesundheits- und Sicherheitsstandards einhalten. Flandern hat 1.338 Minikrippen und unabhängige Betreuungseinrichtungen, die fast 28.000 Plätze zur Verfügung halten. Wenn die Leitung auf der Managementebene einen Abschluss mit Diplom hat (verglichen mit der erforderlichen Ausbildung auf Sekundarniveau), Fortbildungen besucht und dafür sorgt, dass spezielle Qualitätskriterien eingehalten werden, dann kann die Einrichtung von *Kind en Gezin* anerkannt werden und eine finanzielle Unterstützung von 550 EUR jährlich pro Kind erhalten (Peeters, 2008). Seit Ende der 1990er Jahre ist jedoch der private Sektor der am schnellsten wachsende und sorgt für insgesamt 32% der Plätze. Für diese private, gewinnorientierte Versorgung gibt es hinsichtlich der Personalqualifikation keine verbindlichen Vorschriften. Kritische Analysen beschreiben die Situation als einen Prozess der Deprofessionalisierung, da immer mehr unqualifizierte Personen im Feld arbeiten (Peeters, 2008).

Um zwischen den nationalen und regionalen Ebenen koordinieren zu können, wurden kürzlich Betreuungseinrichtungen (16 Pilotprojekte in Flandern; *Centrum voor Kinderopvang – CKO*) geschaffen, die auch die Flexibilität der Betreuung si-

chern und ein besonderes Augenmerk auf die Kinder aus benachteiligten Gebieten legen soll.

Außerschulische Betreuung ist von 7:00 bis 18:00 Uhr geöffnet, vor und nach den Schulstunden, an Mittwochnachmittagen und in den Schulferien. Es werden mindestens 21 Plätze angeboten, die auch über mehrere Orte verteilt sein können. In Flandern gibt es 247 solche Einrichtungen mit 26.690 Plätzen. Sie werden ebenfalls von *Kind en Gezin* beaufsichtigt und müssen bestimmten Qualitätsstandards einhalten. Für den einkommensunabhängigen Elternbeitrag gibt es Minimum- und Maximalbeträge.

Kindertageseinrichtungen und schulergänzende Bildungs- und Betreuungsangebote in der Französischen Gemeinschaft

Vorschulische Bildungseinrichtungen

Alle Kinder können ab dem Alter von 2½ Jahren eine *école maternelle* besuchen, was für die Eltern kostenfrei ist – sie können jedoch gebeten werden, sich an den Kosten für Mahlzeiten, Transport und außerschulische Betreuung zu beteiligen.

Das neueste Curriculum wurde 2001 herausgegeben und betont die Kontinuität des Lernens und den Erwerb von grundlegenden Fähigkeiten. Jede Einrichtung muss wöchentlich mindestens zwei 50-minütige Einheiten Bewegung/Sport anbieten. In der Regel werden die Kinder in altersgleichen Gruppen betreut.

Kinderbetreuungseinrichtungen

Hauptbetreuungsformen in der Französischen Gemeinschaft sind: (1) öffentliche und private Kindertagespflege (*service d'accueillantes conventionnées; accueillante autonome; co-accueillantes*); (2) öffentliche und private Tageseinrichtungen (*crèches, maison communal d'accueil de l'enfant, crèche parental; maison d'enfants*); (3) Vorschulen (*école maternelle*) und (4) außerschulische Betreuung (*service d'accueil extra-scolaire*).

Während die *écoles maternelles* unter der Verantwortung des Bildungsministeriums beitragsfrei sind, müssen die Eltern für alle anderen Dienste unter der Zuständigkeit des Wohlfahrtssektors und des Kindheitsministers, die von ONE reguliert sind, einkommensabhängige Gebühren bezahlen. Elterngebühren decken 17 bis 25% der aktuellen Kosten ab, wobei die Eltern bis zu 80% ihrer Ausgaben als steuerlichen Ausgleich geltend machen können (OECD, 2006). Der Personalschlüssel variiert je nach Einrichtungstyp: In der Kindertagespflege ist er 1:4 (einschließlich des eigenen Kindes der Pflegeperson, wenn dies jünger als 3 Jahre ist), in den Kinderkrippen ist er altersabhängig 1:7 und in der *école maternelle* 1:15. 2003 wurden Elternkooperativen offiziell als Betreuungsdienste für Kinder unter 3 Jahren anerkannt. In diesen arbeitet teilweise qualifiziertes Personal, teilweise Eltern. 2005 wurde eine weitere Einrichtungsform genehmigt: zwei selbständige Tagespflegepersonen können ihre Dienste zusammenlegen und so bis zu zehn Kinder betreuen; mehr als 14 dürfen nicht registriert sein. Sobald fünf Kinder anwesend sind, müssen beide Betreuer anwesend sein.

In der außerschulischen Betreuung beträgt der Personalschlüssel 1:14 (OECD, 2006).

Kindertageseinrichtungen und schulergänzende Bildungs- und Betreuungsangebote in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Vorschulische Bildungseinrichtungen

Ebenso wie in den beiden anderen Gemeinschaften ist die Vorschulerziehung in das Bildungssystem integriert. 1995 wurde das Eintrittsalter von 2 Jahren 6 Monate auf 2 Jahre 8 Monate heraufgesetzt, was einen Unterschied zum flämischen oder französischen System darstellt. Kinder sind meist in altershomogenen Gruppen, außer in ländlichen Gebieten, wo altersgemischte Gruppen sehr verbreitet sind. Eine Vorschullehrkraft arbeitet mit sechs bis 19 Kindern. Für Gruppen mit bis zu 25 Kindern sind eineinhalb und für Gruppen bis zu 32 Kindern sind zwei Fachkräfte zuständig. Die meisten Vorschulen sind im Schnitt 182 Tage im Jahr und 5½ Stunden täglich geöffnet. Zwischen 12:00 und 13:30 sowie an Mittwochnachmittagen sind sie geschlossen. Die Strukturierung der Tages obliegt den jeweiligen Fachkräften. Das System der grundlegenden Bildung (sowohl Vorschule als auch Grundschule) betont einen ganzheitlichen Bildungsansatz und fördert Aktivitäten, die die kindliche Entwicklung im sozioemotionalen, im intellektuellen, psychomotorischen und ästhetischen Bereich stärken. Weitere wichtige Aspekte des Curriculums sind der Erstspracherwerb sowie der Erwerb von Fremdsprachen und kreative, mathematische, wissenschaftliche und lebenspraktische Kompetenzen. Der Übergang in die Grundschule kann von einem Zentrum für psychologische, gesundheitliche und soziale Dienste überwacht werden.

Kinderbetreuungseinrichtungen

Kinderbetreuungseinrichtungen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft bestehen aus registrierten und unabhängigen Kindertagespflegediensten, einer 24-Stunden-Kinderkrippe und einigen außerschulischen Betreuungseinrichtungen.

Kindertagespflege wird in der Deutschsprachigen Gemeinschaft vom regionalen Zentrum für Kindertageseinrichtungen angeboten, das der einzige anerkannte Träger von Familientagespflege ist und 2005 85 Angestellte hatte (Lambertz, 2009). Seit 2003 sind die Tagespflegepersonen sozialversichert. Zudem gibt es 19 selbständige Tagespflegepersonen, die nicht sozialversichert sind. Es gibt eine 24-Stunden-Einrichtung, aber der Bedarf übersteigt das Angebot; obwohl Betriebe dafür Steuererleichterungen erhalten können, haben wenige die Möglichkeit in Anspruch genommen.

Für außerschulische Betreuung vor und nach den Schulstunden müssen Eltern für eine dreistündige Betreuung täglich zwischen 1,29 EUR und 5,25 EUR, für eine fünfstündige Betreuung 9,50 EUR und für den ganzen Tag (während der Schulferien beispielsweise) bis zu 16 EUR zahlen.

Kinder mit besonderem Betreuungsbedarf – inklusive Pädagogik

In Belgien werden Kinder mit Behinderungen traditionell zuerst zu Hause betreut und dann in separaten Einrichtungen. In den letzten Jahren ist die Wahrnehmung für die positiven Aspekte der Integration in Regeleinrichtungen gestiegen, besonders für Kin-

der mit weniger schweren Behinderungen. In solchen Fällen erhalten Träger pro Kind und Tag zusätzliche Förderungen und manchmal auch Zuschüsse, um Gebäude behindertengerecht umzubauen (OECD, 2006). Im Vorschulsystem wird die Fördererziehung gut finanziell unterstützt, ist aber in der Regel nicht in den *écoles maternelles* organisiert, sondern getrennt davon. Kinder, bei denen zusätzliche Lernbedürfnisse festgestellt werden (oft solche mit Migrationshintergrund oder aus einem niedrigen sozio-ökonomischen Umfeld), werden innerhalb der Regeleinrichtung speziell unterstützt. Aufgrund des steigenden Anteils von Kindern aus Migrantenfamilien in Einrichtungen, einschließlich der unter 3-Jährigen, investiert die Regierung beträchtlich in Programme zur sozialen Inklusion und vordringlich in Bildungsprogramme (OECD, 2006).

Elternbeteiligung

Elternbeteiligung wird in Belgien als ein bedeutender Teil der Qualitätspolitik angesehen, aber während der Ausbildung wird dies zu wenig thematisiert. Daher ist dieser Aspekt bei Fortbildungskursen und in der Beratung (*accompagnement*) besonders wichtig. Mitte der 1990er Jahre errichteten Demeyer und seine Kollegen Freinet-Einrichtungen in benachteiligten Gebieten und sie entwickelten zusammen mit Eltern aus ethnischen Minderheiten eine „Pädagogik der Vielfalt“ (Demeyer, 2003). Gleichzeitig wurde im Betreuungssektor die Rolle der Eltern in benachteiligten Gegenden betont, zunächst in Gent, Antwerpen und Brüssel. Später wurde durch Aktionen, die im Rahmen eines europäischen Projektes zur Chancengleichheit stattfanden, auch die Bedeutung der Beteiligung von Vätern herausgestellt.

Qualitätsmanagement

Flämische Gemeinschaft

Die *kleuterschools* werden regelmäßig überprüft, um zu garantieren, dass die Entwicklungsziele verfolgt werden. Dennoch unterscheiden sich die einzelnen Programme, da jede Vorschuleinrichtung und jede Trägerorganisation ihr eigenes einrichtungsspezifisches Programm hat. Die Einschätzungen in der Vorschule sind formativ und werden von den Lehrkräften regelmäßig durchgeführt; individuelle Fortschritte werden dokumentiert und dienen als Basis zur kritischen Reflexion und zum Gespräch mit den Eltern. Soll der Schuleintritt vorgezogen werden, wird der Übergang von einem Beratungszentrum (*Centrum voor Leerlingenbegeleiding*) beaufsichtigt, wenn das Einrichtungsteam und die Eltern zustimmen.

Hinsichtlich der Aufsicht und Einschätzung von Qualität im Kinderbetreuungssektor führte *Kind en Gezin* Einschätzskalen ein, die sich an die amerikanischen ITERS- und ECERS-Skalen anlehnen (OECD, 2006). 2004 wurde ein neuer partizipativer Ansatz im Hinblick auf Qualitätseinschätzung eingeführt, der Qualität als ein zu vereinbarendes Konstrukt betrachtet und zusammen mit Eltern, Betreuungspersonal, den Kindern und dem Managementbeirat der Einrichtungen festgelegt wird. Dabei wurde der Bedarf für konkretere Richtlinien offensichtlich; *Kind en Gezin* führte daher

Einschätzskalen über Wohlbefinden und Zugehörigkeitsgefühl ein, die von Ferre Laevers und Kollegen an der Universität Leuven entwickelt wurden (Peeters, 2009).

Französische Gemeinschaft

Auf der Grundlage von Beobachtung und Dokumentation führt das Personal formative Evaluationen durch, die den Eltern mitgeteilt werden. Im dritten Jahr der Vorschulziehung wird eine externe Einschätzung von Angestellten des Zentrums für Psychologie, Gesundheit und Sozialdienste (*Centre psycho-médico-social – CPMS*) durchgeführt. Auf der Basis dieser Einschätzung können die Eltern entscheiden, ob das Kind im Kindergarten bleiben soll oder bereits mit 5 Jahren in die Schule geht.

Der curriculare Orientierungsrahmen für Betreuungseinrichtungen ist der Qualitätscode für Kinderbetreuung, eine Reihe von Standards, die von ONE für die Arbeit mit Kindern bis zu 12 Jahren veröffentlicht wurden. Sie sind in vier Dimensionen organisiert: die Förderung der kindlichen Neugier; Beziehungsqualität zwischen Kindern und Erwachsenen; Stärkung des kindlichen Selbstvertrauens und der Autonomie; Förderung sozialer Fähigkeiten im Rahmen von Solidarität und Kooperation (Eurydice/Eurybase, 2009). Seit 2001 wurde die Stelle einer pädagogischen Beraterin geschaffen, um die Bildungsziele von Betreuungseinrichtungen zu fördern; seit 2004 sind Koordinatorinnen (*coordinateurs accueil*) für die Aufsicht und Unterstützung von Betreuungsangeboten zuständig.

III. Fachpersonal: Ausbildungen und Arbeitsfelder

In Stichworten

- Eine spezifische Ausbildung für die Arbeit in den Vorschulen, verschiedene Ausbildungen für die Arbeit im Betreuungssektor
- Keine formale Qualifikation erforderlich für den schnell wachsenden Bereich der privaten Versorgung in Flandern
- Lehrkräfte in Vorschulen und Grundschulen erhalten das gleiche Gehalt
- In der Familientagespflege oft unqualifiziertes Personal
- Anstrengungen, die Anzahl der männlichen Beschäftigten zu erhöhen, haben bisher unterschiedliche Erfolge

Die administrative Trennung der Tageseinrichtungen in „Betreuungseinrichtungen“ für die unter 3-Jährigen und in „Bildungseinrichtungen“ für Kinder ab 2½ bzw. 3 Jahren bis zum Schuleintritt spiegelt sich auch in den jeweils erforderlichen Ausbildungsqualifikationen wider. Kernfachkräfte in den Kindergärten für 3- bis 6-Jährige werden als vorschulpädagogische Fachkräfte in den gleichen Ausbildungsstätten wie Schullehrkräfte ausgebildet. Fachkräfte, die mit unter 3-Jährigen arbeiten, sind meist Betreuungsfachkräfte mit einer berufsqualifizierenden Sekundarausbildung (ISCED 3B) oder auch Krankenschwestern oder Sozialarbeiterinnen mit einem Bachelor-Abschluss. Für Tagespflegepersonen in Flandern ist keine formale Ausbildung erforderlich; in der Französischen Gemeinschaft müssen sie vor dem Berufsstart ein 100-stündiges Training absolvieren.

Die folgenden Übersichten stellen die verschiedenen Berufsprofile und Arbeitsfelder dar.

Belgien 1

Titel: *Kleuterleid(st)er/Kleuteronderwijzer* (Frühpädagogische Lehrkraft))
Institutrice de maternelle
Kindergärtnerin

Profil: Vorschulpädagogische Fachkraft

Ausbildungsstruktur	Arbeitsfelder
<p>Zugangsvoraussetzungen: 12 Jahre allgemein bildende oder berufliche Schule. Schulabschluss auf dem Niveau der höheren Sekundarstufe. Absolventinnen mit Zertifikat aus dem beruflichen Bereich: 1 zusätzliches Jahr Schule oder ähnliche Qualifikation</p> <p>Ausbildung: Flandern und franz. Gemeinschaft: 3 Jahre Hochschule im Universitätsverbund Flämische Gemeinschaft: <i>Hogeschool, Department Onderwijs</i>; Französische Gemeinschaft: <i>Institut Supérieur d'Enseignement Pédagogique</i>, auch: „<i>Écoles normales</i>“; Deutschsprachige Gemeinschaft: <i>Pädagogische Hochschule ISCED 5B</i></p> <p>Abschluss: Bachelor</p>	<p>Kindergarten <i>École maternelle</i> <i>Kleuterschool</i> <i>Kindergarten/Vorschule</i> 2½ bis 6 Jahre</p> <p>Einige wenige arbeiten auch in Kinderkrippen mit 0 bis 3-Jährigen.</p>

Belgien 2

Titel: *Kinderversorger/Begeleid(st)er Kinderopvang* (Kinderbetreuerin)
Puéricultrice
Kinderpflegerin

Profil: Krippenfachkraft

Ausbildungsstruktur	Arbeitsfelder
<p>Zugangsvoraussetzungen: 9 Jahre Pflichtschule</p> <p>Ausbildung: 3 Jahre höhere Sekundarstufe (berufsbildender Zweig) plus 1 Jahr Spezialisierung ISCED 3B</p> <p>Abschluss: Diplom der berufsbildenden Sekundarstufe <i>Kinderverzorger/</i> <i>begeleider in de kinderopvang/</i> <i>Puéricultrice</i> Zertifikat (in der Erwachsenenbildung): <i>Begeleider in de kinderopvang/</i> <i>Puéricultrice/</i> <i>Kinderpfleger/in</i></p>	<p>Flämische Gemeinschaft: Kinderkrippen <i>Erkend Kinderdagverblijf</i> 0 bis 3 Jahre Bei privaten Einrichtungen (<i>mini-crèche, zelfstandig Kinderdagverblijf</i>) ist eine Qualifikation nicht erforderlich.</p> <p>In der Französischen Gemeinschaft ist dieselbe Grundausbildung auf dem Sekundarniveau erforderlich. Französische Gemeinschaft: kommunale Kinderkrippe meist auf dem Land <i>Crèche, crèche parentale, préguardiennat, MCAE – maison communale d'accueil de l'enfance</i> 1½ bis 3 Jahre</p> <p>Flämische und Französische Gemeinschaft: als Hilfskraft im Kindergarten <i>Kleuterschool</i> <i>École maternelle</i> meist für 2- und 3-Jährige</p>

Belgien 3

Titel: *Maatschappelijk werk(st)er* (Sozialarbeiterin)
Assistante sociale
Sozialarbeiterin

Profil: Sozialpädagogische Fachkraft

Ausbildungsstruktur	Arbeitsfelder
<p>Zugangsvoraussetzungen: 12 Jahre allgemein bildende oder berufliche Schule mit Schulabschluss; Absolventinnen mit Zertifikat aus dem beruflichen Bereich: 1 zusätzliches Jahr Schule oder ähnliche Qualifikation</p> <p>Ausbildung: 3 Jahre Hochschule im Universitätsverbund Flämische Gemeinschaft: <i>Hogeschool, Department Sociaal Agogisch Werk</i>; Französische Gemeinschaft: <i>Institut Supérieur d'Enseignement Sociale</i>; ISCED 5B</p> <p>Abschluss: Bachelor</p>	<p>Kinderkrippen Kindertagespflege-Netzwerke Management oder mittleres Management Wohlfahrtssektor</p>

Belgien 4

Titel: *Verpleegkundige* (Krankenschwester)
Infirmière
Krankenschwester

Profil: Gesundheits-/Pflegefachkraft

Ausbildungsstruktur	Arbeitsfelder
<p>Zugangsvoraussetzungen: 12 Jahre allgemein bildende oder berufliche Schule mit Schulabschluss; Absolventinnen mit Zertifikat aus dem beruflichen Bereich: 1 zusätzliches Jahr Schule oder ähnliche Qualifikation</p> <p>Ausbildung: 3 Jahre Hochschule im Universitätsverbund Flämische Gemeinschaft: <i>Hogeschool, Department of Nursing</i>; Französische Gemeinschaft: <i>Institut d'Enseignement Medicales</i> ISCED 5B</p> <p>Abschluss: Bachelor <u>oder</u> in der Flämischen Gemeinschaft auch möglich:</p> <p>Zugangsvoraussetzung: 12 Jahre allgemein bildende oder berufliche Schule mit höheren Sekundarabschluss</p> <p>Ausbildung: 3 Jahre Sekundarstufe, nicht-tertiäre Ausbildung ISCED 4B</p> <p>Abschluss: Diplom im Pflegebereich <i>Infirmière graduée</i></p>	<p>Kinderkrippen Kindertagespflege-Netzwerke Management oder mittleres Management</p> <p>Krankenhäuser und andere Formen medizinischer Pflege</p>

Belgien 5

Titel: *Sociaal Verpleegkundige* (Sozialkrankenschwester)
Infirmière sociale
Sozialkrankenschwester

Profil: **Gesundheits-/Pflegefachkraft**

Ausbildungsstruktur	Arbeitsfelder
<p>Zugangsvoraussetzungen: 12 Jahre allgemein bildende oder berufliche Schule mit Schulabschluss; Absolventinnen mit Zertifikat aus dem beruflichen Bereich: 1 zusätzliches Jahr Schule oder ähnliche Qualifikation</p> <p>Ausbildung: 4 Jahre Hochschule im Universitätsverbund Flämische Gemeinschaft: <i>Hogeschool, Department of Nursing</i> Französische Gemeinschaft: <i>Haute école supérieure</i> ISCED 5B</p> <p>Abschluss: Flämische Gemeinschaft: Bachelor Französische Gemeinschaft: Bachelor <i>Infirmière graduée sociale</i></p>	<p>Flämische und Französische Gemeinschaft: Kinderkrippen und Kindertagespflege: Leitungsfunktion</p> <p>Einrichtungen der Sozialpflege und sozialpädagogische Arbeit</p>

Belgien 6

Titel: *Opvoeder* (Erzieherin)
Éducatrice
Erzieherin

Profil: **Heil-/Förderpädagogische Fachkraft**

Ausbildungsstruktur	Arbeitsfelder
<p>Zugangsvoraussetzungen: 12 Jahre allgemein bildende oder berufliche Schule mit Schulabschluss; Absolventinnen mit Zertifikat aus dem beruflichen Bereich: 1 zusätzliches Jahr Schule oder ähnliche Qualifikation oder 9 Jahre Pflichtschule und 3 Jahre Sekundarausbildung</p> <p>Route 1 (Hochschule):</p> <p>Ausbildung: 3 Jahre Hochschule im Universitätsverbund Flämische Gemeinschaft: <i>Hogeschool, Department of social pedagogy</i>; Französische Gemeinschaft: <i>Haute école supérieur</i> ISCED 5B</p> <p>Abschluss: Bachelor (Heilpädagogik)</p> <p>Route 2 (Erwachsenenbildung):</p> <p>Ausbildung: 3 Jahre berufsqualifizierende Hochschule ISCED 5B</p> <p>Abschluss: Zertifikat in Heilpädagogik</p> <p>Route 3 (höhere Sekundarausbildung):</p> <p>Ausbildung: 3 Jahre höhere Sekundarausbildung „technisches Niveau“ ISCED 3B</p> <p>Abschluss: Diplom/Zertifikat in Förderpädagogik <i>Jeugd en gehandicapenzorg</i></p> <p>Route 4:</p> <p>Ausbildung: 3 Jahre Erwachsenenbildung ISCED 3B</p> <p>Abschluss: Diplom/Zertifikat in Förderpädagogik <i>Jeugd en gehandicapenzorg</i></p>	<p>Flämische und Französische Gemeinschaft: Kinderkrippen und Kindertagespflege: (Gruppen-)Leitungsfunktion</p> <p>Einrichtungen der Sozialpflege und sozialpädagogische Arbeit meist mit Schulkindern</p>

Kernfachkräfte in der Vorschulerziehung

(Kleuterleid(st)er/Kleuteronderwijzer/Institutrice de maternelle/Kindergärtnerin)

Die dreijährige Ausbildung findet an berufsqualifizierenden Hochschulen statt, die sich auf die Ausbildung von Lehrkräften spezialisieren (*Hogeschool, Department Onderwijs/Institut Supérieur de Pédagogie /Pädagogische Hochschule*).

In Flandern ist eine Reform der Lehrerausbildung seit einigen Jahren angedacht und im September 2007 begann ein neues Programm (Eurydice/Eurybase, 2009). Die so genannten integrierten Lehrerausbildungsprogramme kombinieren fachspezifische und didaktische Komponenten über die gesamte dreijährige Ausbildung hinweg. Die vorschulische Ausbildung führt zu einem Bachelor in Erziehungswissenschaft mit insgesamt 180 ECTS-Punkten (60 pro Jahr), wobei ein Punkt einer Arbeitsleistung von 25 bis 30 Stunden entspricht. Die Praktikumszeiten wurden verlängert und machen nun 45 ECTS-Punkte aus. Das erste Berufsjahr ist ein offizielles Einführungsjahr, in dem die neuen Lehrkräfte von Mentoren in der vorschulischen Einrichtung und von Ausbildungsberaterinnen, die an der Fachhochschule angestellt sind, unterstützt werden. In Flandern basieren die Inhalte der Kurse darauf, grundlegende Kompetenzen zu entwickeln wie z.B. Entscheidungen zu treffen, kritisch zu denken, Wissbegierde, Organisationsfähigkeiten und Verantwortungsgefühl zu entwickeln und Flexibilität zu beweisen (Eurydice/Eurybase, 2009).

Die Ausbildung in der Französischen Gemeinschaft findet ebenfalls an der Hochschule statt (*Haute école*) und kombiniert Schulfächer, berufliche und soziale Studien. Praktika sind über die drei Jahre verteilt: zwei Wochen im ersten, vier Wochen im zweiten und zwölf Wochen im dritten Studienjahr.

Kernfachkräfte in Kinderbetreuungseinrichtungen (*Puéricultrice/*

Begeleid(st)er Kinderopvang/Kinderpflegerin)

Fachkräfte in der Kinderbetreuung mit einer dreijährigen post-16-Ausbildung machen die größte Gruppe qualifizierter Fachkräfte in Einrichtungen für Kinder unter 3 Jahren aus. Die Ausbildungsinhalte fokussieren in erster Linie auf soziale und medizinische Pflege und Hauswirtschaft, sie schließen aber auch Fächergebiete wie Musik- und Kunsterziehung und angewandte Psychologie ein. Praktika nehmen über die Hälfte der Ausbildungszeit ein und finden in der Regel in Krankenhäusern statt.

In Flandern ist für die Arbeit in privaten Betreuungseinrichtungen (*mini-crèche, zelfstandig Kinderdagverblijf*) keine Qualifikation erforderlich. Dennoch ist dies der am schnellsten wachsende Bereich seit dem Ende der 1990er Jahre (28% aller Betreuungsplätze verglichen mit 20% in den subventionierten Betreuungseinrichtungen). In den kommunalen Betreuungseinrichtungen ist nur ein Viertel des Teams verpflichtet, ein Diplom oder ein Zertifikat in einem relevanten Bereich vorzuweisen (Peeters, 2008). Die subventionierten Einrichtungen in Flandern beschäftigen qualifizierte *kinderverzorgers*.

Die Ausbildung der *puéricultrices* in der Französischen Gemeinschaft schließt sich ebenfalls an eine dreijährige höhere Sekundarbildung an, gefolgt von einem Jahr Spezialisierung für die Arbeit mit Kleinkindern. Sie verdienen jedoch nur etwa halb so viel wie die Vorschullehrkräfte. Kinderkrippen mit 18 bis 48 Plätzen müssen sowohl eine Krankenschwester als auch eine Sozialarbeiterin anstellen (OECD, 2006).

Die Leitungskräfte in Kinderbetreuungseinrichtungen haben eine dreijährige Hochschulausbildung mit einem Schwerpunkt in Sozialpädagogik (*Maatschappelijk werk(st)er/Assistante sociale*) oder Gesundheitspflege (*Verpleegkundige/Infirmière*). Positionen im mittleren Management können auch von einer *Opvoeder/Educatrice* mit einem dreijährigen Universitätsstudium besetzt werden (s.a. Übersicht oben).

Sowohl Flandern als auch die Französische Gemeinschaft akzeptieren auch andere Qualifikationen in Kinderbetreuung. Beispielsweise können Personen mit einer spezifischen Managementausbildung in privat-unabhängigen Kinderbetreuungseinrichtungen arbeiten (*Attest Verantwoordelijke kinderopvang van het VIZO/Formation de chef d'entreprise: accueillante autonome d'enfants*). Ebenso werden Qualifikationen mit sozialpädagogischer Orientierung auf dem technischen oder höheren Sekundarniveau anerkannt, oder es ist wie in der Französischen Gemeinschaft möglich, auch über die Erwachsenenbildung den Abschluss als Assistentin in der Kinderbetreuung zu erreichen (*auxiliaire de l'enfance 0-12 ans dans une structure collective*).

Für Kindertagespflegepersonen gibt es eine ähnliche Ausbildung (*auxiliaire de l'enfance 0-12 ans à domicile*). Arbeitsplatzbeschreibungen für Assistentinnen wurden erst 2000 eingeführt.

Fachpersonal in der Kindertagespflege (*Auxiliaire de l'enfance 0-12 ans à domicile*)

Personal in der subventionierten Kindertagespflege in Flandern wird nach einem Interview mit Angestellten von Kommunen ausgewählt. Es gibt zwar Ausbildungsmöglichkeiten, aber eine formale Qualifikation ist nicht erforderlich. In der Französischen Gemeinschaft muss das Personal in der Kindertagespflege oder in Kinderheimen lediglich „nützliche Erfahrungen“ nachweisen. Seit neuestem müssen Tagespflegepersonen (öffentliche und private) 100 Stunden Ausbildung nachweisen, in denen die Themen Gesundheit, Erziehung, Kommunikation und Ernährung behandelt werden. Um zu arbeiten, muss eine Prüfung abgelegt werden. Nur etwa ein Drittel der Tagespflegepersonen hat einen qualifizierten Abschluss (Altgeld et al., 2009).

Die Professionalisierung von Tagespflegepersonen ist ein komplexes Thema, bei dem sich sogar die Betroffenen selbst nicht einig sind. Eine Gruppe möchte gern den Angestelltenstatus erreichen. Eine andere sieht Tagespflege nicht als Arbeit, sondern als eine vorübergehende Tätigkeit, während sie ihre eigenen Kinder betreuen. Die Tagespflege-Satzung wurde 2003 von der Regierung vorsichtig verbessert; dennoch wurde 2005 durch eine Umfrage (von *Kind en Gezin*) festgestellt, wie geteilt die Meinungen der Tagespflegepersonen über das neue Gesetz waren. Eine aktive Gruppe bemühte sich – unterstützt von Gewerkschaften – weiterhin um den Angestelltenstatus. Sie gewannen den Fall vor belgischen Gerichten; damit wird die Chance, dass die Bundesregierung ihnen diesen Status zugestehen muss, realistisch. Dies wird vermutlich diejenigen abschrecken, die in der Tagespflege nur eine zeitweise Beschäftigung und keinen Beruf sehen. Zudem wird dies einen negativen Effekt haben auf die Gesamtkosten, da in Flandern die Kindertagesbetreuung über Tagespflegepersonen 54% der Betreuungsplätze ausmacht. Der Angestelltenstatus würde die Angebote für die

Eltern teurer machen, außerdem können sie immer nur weniger Kinder betreuen als eine Tageseinrichtung. Der Rückzug einer Gruppe von Tagespflegepersonen und die entstehenden Kosten hätten eine negative Auswirkung auf den gesamten Kinderbetreuungssektor in Flandern (Peeters, 2008).

Fachpersonal in schulergänzenden Bildungs- und Betreuungsangeboten

Im Qualitätsgesetz von 2002 wurde festgelegt, dass bis 2010 die Hälfte des Personals in der außerschulischen Betreuung ein Diplom in Kinderbetreuung vorweisen muss. In Flandern sind derzeit 225 Stunden Training erforderlich oder die Einschätzung von früher erworbenen Kompetenzen (*Ervaringsbewijs*). Dennoch arbeitet in diesen Angeboten in der Regel kein qualifiziertes Personal.

Fort- und Weiterbildung

In Flandern werden Fortbildungen für *Kleuteronderwijzers* großteils vom Bildungsministerium angeboten. Fachkräfte in der Kinderbetreuung erhalten zwischen vier und 60 Stunden Fortbildungen im Jahr (OECD, 2006).

In der Französischen Gemeinschaft sollten bei den Fachkräften in der *école maternelle* in der Regel elf Tage jährlich der Weiterbildung gewidmet sein; für Personal in der Tagespflege sollten es mindestens sechs halbe Tage im Jahr sein.

In der Deutschsprachigen Gemeinschaft werden Fortbildungen von der pädagogischen Arbeitsgruppe innerhalb der pädagogischen Dienststelle des Ministeriums (PDM) durchgeführt (Eurydice/Eurybase, 2009c).

Landesweit haben Betreuungsfachkräfte viele Gelegenheiten, sich fortzubilden. Spezialisierte Ausbildungszentren bieten eine Reihe von unterschiedlichen Kursen an. Die drei Gemeinschaften betrachten berufliche Weiterbildung durch Fortbildungen als einen Teil ihrer Qualitätspolitik.

Aktuelle Personalfragen

In Flandern erhält das Personal in Kindergärten in etwa das gleiche Gehalt wie ihre Kolleginnen in Grund- und Sekundarschulen. Lehrpersonal im Elementarbereich in Flandern arbeitet zwischen 24 und 28 Stunden mit den Kindern, wobei Besprechungen im Team und mit Eltern nicht dazugerechnet werden. 2006 verdiente eine Fachkraft im Vorschulbereich durchschnittlich 17.347 EUR brutto jährlich, nach der Höchstzahl von Dienstjahren bis zu 30.212 EUR (Eurydice/Eurybase, 2009c).

In Flandern waren 2001 nur 0,9% der Betreuungsfachkräfte männlich. Das Projekt „Männer für die Kinderbetreuung“ (gefördert vom europäischen Sozialfonds, 2001 bis 2003) sollte diesem Missstand abhelfen – nun sind es 2,3% (Peeters, 2007). Zunächst konnte ein Erfolg im Bereich der außerschulischen Betreuung verzeichnet werden – hier erhöhten sich die Studentenzahlen von 6 auf 20%. Als eine weitere Maßnahme,

dieses Berufsfeld für Männer attraktiver zu machen, wurden die Gehälter vom Wohlfahrts- und Gleichstellungsministerium 2002 um 30% angehoben und die Berufsbezeichnung wurde weniger geschlechtsspezifisch formuliert (*kinderbegleider* statt *kinderversorger*; Peeters, 2007).

Fast ein Viertel der Fachkräfte in der Vorschulerziehung arbeitet Teilzeit. 2005/06 betrug in der Französischen Gemeinschaft das jährliche Anfangsgehalt 24.424 EUR brutto, nach 15 Jahren Berufserfahrung 34.244 EUR und zum Ende der Berufslaufbahn waren es 41.777 EUR (Eurydice/Eurybase, 2009b).

Vorschul- und Grundschullehrkräfte in der Deutschsprachigen Gemeinschaft verdienten 2006/07 jährlich zwischen 25.543 EUR und 44.971 EUR brutto, gestaffelt nach Dienstjahren (Eurydice/Eurybase, 2009b).

Literatur und weitere Quellen

- Altgeld, K., Krüger, T. & Menke, A. (2009). Von der Kindertageseinrichtung zum Dienstleistungszentrum. Länderreport Belgien/Flandern, S. 30-42 Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Amerijckx, G. (2008). Belgium. Zugriff am 17. April 2009, <http://www.ulb.ac.be/soco/pepsi/BE.pdf>
- Camus, P., & Marchal, L. (2007). Accueillir les enfants de 3-12 ans, viser la qualité, un référentiel psychopédagogique pour des milieux d'accueil de qualité. Bruxelles: ONE.
- Cantillon, B. & Marx, I. (2008). Auf der Suche nach einem Weg aus der ‚Wohlfahrt ohne Arbeit‘: Das belgische Wohlfahrtssystem. In K. Schubert, S. Hegelich, & U. Bazant (Hrsg.), Europäische Wohlfahrtssysteme. Ein Handbuch (S. 71-87). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- De Meyer, A. (2003). The Freinet schools in Ghent, Children in Europe, Nr. 4
- EACEA-Eurydice (2009). Tackling Social and Cultural Inequalities through Early Childhood Education and Care in Europe. doi: 10.2797/18055
- Eurostat (2005). News Release, Nr. 49. Employment rates lower and part-time rates higher for women with children. Zugriff am 15. Mai 2009, <http://europa.eu/rapid/pressReleasesAction.do?reference=STAT/05/49&format=HTML&aged=0&language=EN&guiLanguage=en>
- Eurostat (2006). Die ausländische Bevölkerung in den Mitgliedstaaten der EU. Zugriff am 27. März 2009, http://epp.eurostat.ec.europa.eu/cache/ITY_OFFPUB/KS-NK-06-008/DE/KS-NK-06-008-DE.PDF
- Eurostat (2008). Population and social conditions. Zugriff am 27. März 2009, http://epp.eurostat.ec.europa.eu/cache/ITY_OFFPUB/KS-SF-08-081/EN/KS-SF-08-081-EN.PDF
- Eurostat (2009). Bevölkerung und soziale Bedingungen. Zugriff am 12. Juni 2009, http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/statistics/search_database
- Eurydice/Eurybase (2009a). The Education System in the Flemish Community of Belgium. (2007/08). Pre-primary education. Primary education. Teachers and Education Staff. Zugriff am 16. April 2009, http://eacea.ec.europa.eu/ressources/eurydice/eurybase/pdf/0_integral/BN_EN.pdf
- Eurydice/Eurybase (2009b). French Community Belgium (2007/08). Pre-primary education. Teachers and Education Staff. Zugriff am 29. April 2009, <http://eacea.ec.europa.eu/portal/page/portal/Eurydice/EuryContents?country=BF&lang=EN&expandMenu=false>
- Eurydice/Eurybase (2009c). German-speaking Community Belgium (2007/08). Elementarbereich. Primarbereich. Lehrpersonal und anderes Personal im Bildungsbereich. Zugriff am 29. April 2009, <http://eacea.ec.europa.eu/portal/page/portal/Eurydice/EuryContents?country=BD&lang=DE&expandMenu=false>
- Kind en Gezin (2009) Jaarverslagen 2008 (Jahresbericht 2008). Zugriff am 24. Juni 2009, http://www.kindengezin.be/Algemeen/Over_Kind_En_Gezin/Jaarverslagen/default.jsp (Die englische Version erscheint im Herbst 2009 unter: http://www.kindengezin.be/English_pages/default.jsp)

- Kröhnert, S., Hoßmann, I. & Klingholz, R. (2008). Die demografische Zukunft von Europa, (S.142-150). München: dtv.
- Lambertz, K.-H. (2009). Provision of Childcare Services in the German-speaking Community of Belgium. Zugriff am 29. April 2009, <http://www.cor.europa.eu/Pesweb/pdf/contribution-lambertz-EN.pdf>
- MAS (2007). Analyse van het zoekproces van ouders naar een voorschoolse kinderopvangplaats. Leuven: MAS.
- Merla, L. & Deven, F. (2008). Belgium. In: P. Moss & M. Korintus (Eds.), *International Review of Leave Policies and Related Research 2008* (pp. 142-152). London: Department for Business Enterprise & Regulatory Reform. Zugriff am 27. März 2009, <http://www.berr.gov.uk/files/file47247.pdf>
- OECD (1999). Belgium (Flanders). Background Report prepared for the OECD Thematic Review on Early Childhood Education and Care Policy. Zugriff am 10. Juli 2009, <http://www.oecd.org/dataoecd/62/35/1900278.pdf>
- OECD (2006). *Starting Strong II. Early Childhood Education and Care*. Paris: Organisation for Economic Co-operation and Development.
- OECD (2007). *Babies and Bosses. Reconciling Work and Family Life*. Paris: Organisation for Economic Co-operation and Development.
- Peeters, J. (2005). Flanders: Improving Inclusion Policies and Services. In Daycare Trust (Ed.), *Leading the Vision, Policy Papers: Vol. 4. Learning with other countries: International models of early education and care* (pp. 36-39). London: Daycare Trust.
- Peeters, J. (2007). Including Men in Early Childhood Education: Insights from the European Experience. In: *NZ Research in Early Childhood Education*, Vol. 10, Zugriff am 27. März 2009, <http://www.vbjk.be/files/includingmeninearlychildhoodeducation.pdf>
- Peeters, J. (2008). The construction of a new profession: A European perspective on professionalism in early childhood education and care. Amsterdam: SWP Publishers.
- Peeters, J. (2009). Qualitätspolitik im System der frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung in Flandern: von ‚Top-down‘ zu ‚Bottom-up‘. In K. Altgeld & S. Stöbe-Blossey (Hrsg.), *Qualitätsmanagement in der frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung. Perspektiven für eine öffentliche Qualitätspolitik*. (S. 205-223). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Vandenbroeck, M. (2003). From Crèches to Childcare: constructions of motherhood and inclusion/exclusion in the history of Belgian infant care. *Contemporary Issues in Early Childhood*, 4(2), 137-148
- Vandenbroeck, M., De Visscher, S., Van Nuffel, K. & Ferla, J. (2008). Mothers' Search for Infant Child Care: The Dynamic Relation between Availability and Desirability in a Continental European Welfare State. *Early Childhood Research Quarterly*, 23(2), 245-258.
- Vial, M. (2001). Evaluation et régulation. In G. Figari & M. Achouche (Eds.), *L'activité évaluative réinterrogée*. Bruxelles: De Boeck.

Links

Kind en Gezin – Child and Family: www.kindengezin.be
 L'Office de la Naissance et de l' Enfance: www.one.be

Bulgarien

Dieses Kapitel bezieht sich auf eine Expertise für das SEEPRO-Projekt von Elena Roussinova und Bojidar Angelov (Sofia), Interviews mit Experten und Einrichtungsbesuche im Land sowie weitere Informationsquellen (siehe Literaturliste und Anhang).

I. Das Kita-System im Kontext

In Stichworten

- 2007 Beitritt zur Europäischen Union
- Lange Bildungstradition im Elementarbereich
- Getrennt organisiertes System der Bildung-Erziehung-Betreuung für über 3-Jährige (Bildungsministerium) und unter 3-Jährige (Gesundheitsministerium in Zusammenarbeit mit Sozial- und Bildungsministerium)
- Nationale und lokale Strategien hinsichtlich Kinderschutz und Kinderrechte
- Verpflichtender Besuch einer Transitionsklasse für 6-Jährige entweder im Kindergarten oder in der Schule (mit Wirkung ab 2006)
- Schulpflicht mit 7 Jahren

Die Republik Bulgarien liegt in Südosteuropa. Im Norden grenzt das Land an Rumänien, im Westen an Serbien und Mazedonien und im Süden an Griechenland und die Türkei. Im Osten bildet das Schwarze Meer eine natürliche Staatsgrenze. Ende 2007 lebten über 7,5 Million Menschen (7.679.290) in Bulgarien. 2006 waren 0,3% der Bevölkerung Personen türkischer Abstammung oder mit Roma-Herkunft. Seit Mitte der 1990er Jahre ist ein stetiger Bevölkerungsrückgang zu beobachten.

Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts befand sich Bulgarien unter türkischer Besatzung. Nach einer kurzen Phase der Eigenständigkeit geriet Bulgarien unter sowjetischen Einfluss. Das Ende der kommunistischen Ära wurde 1990 durch freie Wahlen eingeleitet. Nach dem



Wegfall des Marktes der Sowjetunion, zu dem die meisten Beziehungen bestanden, geriet die Wirtschaft in eine schwere Krise, aus der sie sich erst seit 2004 etwas erholt hat. In den Jahren 1989 bis 1995 gingen die Realeinkommen um fast 70% zurück, der Lebensstandard fiel um 40%. Das Sozialsystem, insbesondere das System der Kranken- und Rentenversicherungen, brach weitgehend zusammen. Im Frühjahr 1996 kam es infolge der hohen Staatsverschuldung zu einer schweren Wirtschaftskrise. Gemeinsam mit Rumänien wurde Bulgarien im Januar 2007 Mitglied der EU (Eurostat, 2009; Kröhnert et al., 2008).

Geschichte der Einrichtungsentwicklung

Die Elementarbildung und -erziehung hat in Bulgarien eine über 120-jährige Geschichte. Der erste Kindergarten entstand 1882 und bereits 1891 wurden Kindergärten als verpflichtende Einrichtungen gesetzlich festgeschrieben – dieses Ziel konnte aber wegen mangelnder Ressourcen nicht aufrechterhalten werden. 1911 wurden Kindergärten als Bildungseinrichtung mit speziell ausgebildeten pädagogischen Fachkräften anerkannt und 1934 als offizieller Teil des Bildungssystems gesetzlich verankert. Drei Einrichtungsprofile waren damals vorgesehen: Kinderzentren, Kindergärten und Kinderheime. Das erste Inspektorat für den Elementarbereich wurde 1937 ernannt. Zehn Jahre später – unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg – konnten Kinder gegen einen geringen Elternbeitrag ganztägig den Kindergarten besuchen. Gleichzeitig wurde der Ausbildung des Kindergartenpersonals dieselbe Aufmerksamkeit geschenkt wie der Ausbildung von Grundschullehrkräften – alle studierten an Universitäten oder Hochschulen (s.a. Eurydice/Eurybase, 2008).

In der nachkommunistischen Zeit wurden im Bildungsgesetz von 1991 Transitions- bzw. Vorbereitungsklassen für 6-Jährige festgelegt, die helfen sollten, den Übergang in die Grundschule zu erleichtern. Seit 2003 ist der Staat verpflichtet, solche Klassen kostenfrei bereitzustellen, und seit 2006 ist der Besuch für 6-Jährige obligatorisch.

1934 wurde ein erstes Gesetz erlassen, durch das die Institutionen für unter 3-Jährige reguliert wurden. 1935 entstanden die ersten Kinderkrippen (*crèches*), und zehn Jahre später wurde der Auftrag der Einrichtungen festgelegt. 1950 wurde ein Forschungsinstitut gegründet, das sich mit Themen der Mutterschaft und Kinderbetreuung befasste. Ab 1987 wurden Kinder ab 10 Monaten aufgenommen; 2005 wurde das Eintrittsalter im Gesundheitsgesetz auf 3 Monate herabgesetzt und im Dezember 2008 (Official Gazette, Order Nr. 26) bestätigt. Hier wurde auch festgelegt, dass Kinderkrippen Einrichtungen für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern im Alter von 3 Monaten bis zu 3 Jahren sind.

Demographische Trends mit Implikationen für die Kindertagesbetreuung

In der sozialistischen Ära gab es viele bevölkerungspolitische Eingriffe in das Privatleben der Bürger: Seit in den 1960er Jahren die Geburtsrate unter 2,1 Kinder pro Frau gesunken war, wurden Abtreibungen verboten, was jedoch keine Langzeitwirkungen

auf die Bevölkerungsentwicklung hatte. Auch das Angebot von Kindergeld und Mutterschutz brachte nur einen vorübergehenden Anstieg der Kinderzahlen. 1989 lag die Kinderzahl bei 1,9 pro Frau und sank bis zum Jahr 1997 weiter auf 1,12. Seitdem ist sie wieder geringfügig auf 1,42 im Jahr 2007 gestiegen (Kröhnert et al., 2008; Eurostat, 2009). Dazu kommt jedoch, dass viele junge Menschen abwandern und somit die Zahl potentieller Eltern deutlich abgenommen hat. Insgesamt führen diese Trends zu einer rapide alternden und ungenügend versorgten Bevölkerung. Zudem ist das durchschnittliche Alter der Frauen bei der Geburt ihres ersten Kindes von 22 auf 25 Jahre gestiegen (von 1990 bis 2005). In Bulgarien lebten 2007 rund 347.000 Kinder unter 5 Jahren (1990 waren es noch etwa 556.000 Kinder; Eurostat, 2009). Der rückläufige Trend hinsichtlich der Kinderzahlen gilt allerdings weniger für die Minderheiten der Türken und der Roma; bei den Romafamilien sind mehr als drei Kinder pro Frau immer noch die Regel. Bei den Haushalten, in denen mindestens ein Kind unter 6 Jahren lebt, betrug der Anteil der alleinerziehenden Eltern im Jahr 2005 etwa 4%, während der EU27-Durchschnitt bei rund 9% lag (EACEA-Eurydice, 2009).

Erwerbstätigkeit von Frauen

Die Quote der Frauenerwerbstätigkeit lag 2008 mit 59,5% knapp über dem EU27-Durchschnitt von 59,1% (Eurostat, 2009). Daten zu erwerbstätigen Müttern mit Kindern im Alter von 0 bis 7 Jahren liegen derzeit nicht vor.

Erziehungszeit und familienunterstützende Leistungen

Seit dem 1. Januar 2007 können Frauen, die sozialversichert sind, insgesamt 315 Tage Mutterschutz bei 90% ihres bisherigen Gehaltes nehmen. 45 Tage werden vor dem Geburtstermin genommen. Nach dem Mutterschutz erhalten sie den Mindestlohn, bis das Kind 2 Jahre alt ist. Die Elternzeit (bis zum zweiten Geburtstag des Kindes) kann auch vom Vater oder von Großeltern in Anspruch genommen werden.

Das Gesetz zur Familienbeihilfe regelt u.a. folgende Zuschüsse und Beihilfen für Familien: Für das erste bis dritte Kind gibt es eine Art „Geburtspauschale“ von ca. 102 EUR (200 BGN) und ca. 51 EUR (100 BGN) ab dem vierten Kind. Für jedes Kind unter 1 Jahr werden monatlich ebenfalls etwa 51 EUR (100 BGN) ausgezahlt. Ein monatliches Kindergeld von rund 9 EUR (18 BGN) pro Monat für das erste Kind und 10 EUR (20 BGN) für jedes weitere wird maximal gezahlt, bis das Kind 20 Jahre alt ist. In der Überarbeitung des Gesetzes von 2006 wurde festgelegt, dass ein regelmäßiger Schulbesuch Voraussetzung für die Zahlung des Kindergeldes ist. Im Rahmen dieses Gesetzes gibt es auch materielle Zuwendungen (z.B. Übernahme der Kindergartengebühren) für Kinder aus einkommensschwachen Familien. Familien mit Kindern mit Behinderungen erhalten mehr Zuwendungen. Darüber hinaus regelt das Kinderschutzgesetz Zuschüsse, die verhindern sollen, dass Kinder in Heime gegeben werden. Eltern können hier bis zu viermal im Jahr den fünffachen Mindestlohn beanspruchen. Daneben werden Gelder in der gleichen Höhe zur Verfügung gestellt, um Kinder, die in Heimen waren, wieder in ihre Familien einzugliedern.

Seit 2004 wird außerdem in allen ersten bis vierten Schulklassen ein kostenfreies Frühstück angeboten, vor allem, um benachteiligte Familien zu ermutigen, ihre Kinder regelmäßig in die Schule zu schicken (Harizanova, 2007).

Zuständigkeiten im Kita-System

Kindergärten liegen im Verantwortungsbereich des Bildungsministeriums. Für die Einrichtungen für unter 3-Jährige ist in erster Linie das Gesundheitsministerium zuständig, wobei das Sozialministerium und das Bildungsministerium für bestimmte Aspekte die Verantwortung tragen. Die unter 3-Jährigen können in einem der 32 Gesundheits- und Sozialzentren betreut werden, prinzipiell wird jedoch versucht, die Zahl der Kinder in solchen spezialisierten Einrichtungen zu reduzieren und eher familienähnliche Strukturen auf kommunaler Ebene zu finden, wie beispielsweise Pflegeeltern. Darüber hinaus können unter 3-Jährige eine Gruppe besuchen, die an einen Kindergarten angeschlossen ist, oder auch eine der wenigen unabhängigen, privat betriebenen Kinderkrippen. Für Gruppen in Kinderkrippen, die zu Kindergärten gehören, ist prinzipiell das Gesundheitsministerium zuständig; der curriculare Rahmenplan bedarf einer Genehmigung durch das Bildungsministerium.

Kindergärten sind überwiegend in kommunaler Trägerschaft und werden auch von den Kommunen finanziert. Es gibt aber auch staatliche und private Einrichtungen, wobei staatliche Kindergärten ausschließlich für Kinder mit besonderen Bedürfnissen gedacht sind (Kinder mit Behinderungen oder mit chronischen Krankheiten), wenn alle anderen Unterbringungsmöglichkeiten erschöpft sind. Elternbeiträge decken bei den Ganztageseinrichtungen die Mahlzeiten ab, in Halbtagskindergärten fallen keine Gebühren an. Private Einrichtungen sind eher selten, sie arbeiten mit Profit und können daher ihrem Personal auch höhere Löhne zahlen. Sie erhalten vom Staat nur Zuschüsse in Form von Materialien, keine finanziellen Unterstützungen – sind aber für die meisten Eltern zu teuer (Eurydice/Eurybase, 2008).

Im nationalen „Programm zur Entwicklung der schulischen und vorschulischen Erziehung und Bildung“ (2006-2015) wird die Wichtigkeit der frühkindlichen Bildung besonders hervorgehoben (siehe Eurydice/Eurybase, 2008). Als zentraler Punkt wird die Vernetzung zwischen Kindergärten, Vorbereitungsklassen und Grundschulen gesehen. Vor allem Kinder, deren Muttersprache nicht Bulgarisch ist, sollen von den Vorbereitungsklassen profitieren.

Kinderschutz und Kinderrechte

Kurz nach der Verabschiedung des Kinderschutz-Gesetzes von 2000 entstand die Nationale Kinderschutzagentur, um koordinierte kinderpolitische Strategien auf der nationalen und lokalen Ebene zu sichern. Seit 2001 befindet sie sich unter der Verantwortung des Ministerrats (*Council of Ministers*) und agiert als eine Art Kinderbeauftragte – eine neue Entwicklung in Bulgarien. Sie unterstützt sowohl auf nationaler als auch auf lokaler Ebene politische Bestrebungen, das Kindeswohl in der Gesellschaft zu verankern. Seit 2003 hat die Anzahl der Kinder, die sich in Kinderschutzzentren befinden, deutlich abgenom-

men. Die Agentur hat in Übereinstimmung mit der EU ein Kontroll- und Aufsichtssystem errichtet. Seit 2006 wird versucht, in einem dreijährigen nationalen Plan die UN-Kinderrechte umzusetzen. Drei interdisziplinäre Arbeitsgruppen erarbeiten die Zielvorgaben, die sich mit den Themen Bildung/Erziehung, Gesundheit und Kinderschutz befassen. Zudem wurde 2008 über den Nationalen Rat für Kinderschutz (*National Council for Child Protection*) ein Zehnjahresplan mit Blick auf Forschungsfragen und wirksame Strategien hinsichtlich Kinderschutz und Kinderrechte vom Parlament verabschiedet.

Aktuelle Fragen, Entwicklungen und Herausforderungen

Drei aktuelle Herausforderungen wurden identifiziert. Die erste bezieht sich auf die Rekrutierung von frühpädagogischen Fachkräften. Wegen des alternden Personalbestandes und der schlechten Arbeitsbedingungen (große Kindergruppen, niedrige Bezahlung) fühlen sich wenig junge Leute dazu bewogen, diesen Beruf zu ergreifen. Um jedoch die Frühpädagogik durch kreative Anreize und innovative Ansätze lebensfähig zu halten, ist es unerlässlich, den Input durch junge Fachkräfte voranzutreiben.

Ein anderes Problem stellen die Gruppengröße und der Personalschlüssel in den Kindergärten dar. Um die Qualität der Bildungsprozesse und die regelmäßigen Interaktionen zwischen Fachkraft und Kindern zu gewährleisten, ist es wichtig, dass die Gruppengröße nach den offiziellen Empfehlungen reduziert wird.

Weiterhin sollen die verschiedenen Bedürfnisse der Familien besser berücksichtigt werden. Diesen Bedürfnissen offen zu begegnen ist die pädagogische Herausforderung, die politische Herausforderung ist es, mehr Personal bereitzustellen, um die Ziele der „Schulvorbereitung“ der Transitionsgruppen in Kindergärten erreichen zu können.

II. Kita-Profile und weitere Angebotsformen

In Stichworten

- Nahezu alle Kindergärten für 3- bis 7-Jährige unter der Gesamtverantwortung des Bildungsministeriums und dem Management der Kommunen
- Tageseinrichtungen für unter 3-Jährige unter der Verantwortung des Gesundheitsministeriums in Zusammenarbeit mit dem Sozial- und Bildungsministerium
- Kein Rechtsanspruch auf einen Platz im Kindergarten
- Keine organisierte Kindertagespflege
- Große Kindergruppen, vor allem in den Vorbereitungsgruppen, und hohe Fachkraft-Kind-Relation

Versorgungslage – Besuchsquoten

Im Jahr 1990/91 besuchten ca. 52% der Kinder in Bulgarien im Alter von 2 bis 7 Jahren einen Kindergarten. 2007 lag dieser Anteil bei 74% der 3- bis 7-Jährigen (267.422 Kinder) bzw. 69% der 3- bis 6-Jährigen (200.937 Kinder). Nur 88% der 6- bis 7-Jähri-

gen sind eingeschrieben, obwohl dieses letzte Jahr vor der Einschulung seit 2006 gesetzlich vorgeschrieben ist. In den letzten beiden Jahren ist die Besuchsquote in den Städten gestiegen, auf dem Land dagegen mussten viele Einrichtungen schließen. Kinder, die gar keinen Kindergarten besuchen, kommen in der Regel aus sozial benachteiligten und einkommensschwachen Familien.

2007 gab es insgesamt 2.456 Tageseinrichtungen (363 davon sind privat). Das pädagogische Personal besteht aus 19.456 Beschäftigten (National Statistical Institute, 2008). Der Anteil der privaten Einrichtungen wächst: im Jahr 2005 waren zum Beispiel von 3.331 Kindergärten nur 34 in privater Trägerschaft.

11,4% der unter 3-Jährigen sind in Tageseinrichtungen, wobei Kinder unter einem Jahr einen verschwindend geringen Anteil ausmachen. 2006 wurden in 668 Kinderkrippen 24.005 Kinder unter 3 Jahren betreut.

Folgende Tabelle gibt einen Überblick über die verschiedenen Einrichtungsprofile.

Tab. 1: Einrichtungsprofile in Bulgarien, Besuchsquoten aus dem Jahr 2007/2008 (Roussinova & Angelov, 2008)

Einrichtung	Alter der Kinder/Besuchsquote	Öffnungszeiten	Zuständigkeit
Kindergarten <i>Detska gradina</i>	3 bis 4 Jahre: 63% 4 bis 5 Jahre: 71% 5 bis 6 Jahre: 74% 6 bis 7 Jahre: 88% (in Transitionsgruppen bzw. -klassen) In Ausnahmefällen werden auch 2½-Jährige aufgenommen.	8:00 bis 19:00 ganztags <i>oder</i> 8:00 bis 12:00 halbtags <i>oder</i> Wochenkindergärten mit Übernachtungsmöglichkeit	Bildungsministerium Kommunen
Transitionsgruppe in Kindergärten <i>Podgotvitelna grupa</i>	6 bis 7 Jahre: 88%	in Kindergärten: 8:00 – 19:00	Bildungsministerium Kommunen
Transitionsklasse in der Schule <i>Podgotvitelen klas</i>		in Schulen: 8:00 – 13:00	
Kinderkrippe <i>Detska yasla</i>	0 bis 1 Jahr: 0,12% 1 bis 2 Jahre: 10%	Ganztags	Gesundheitsministerium (für die Einrichtungen)
Creche-Gruppe im Kindergarten <i>Vasleni grupi</i>	2 bis 3 Jahre: 24% 3 Monate bis 3 Jahre: 11,4%		Bildungsministerium (für das Bildungsprogramm) Sozialministerium (für familienähnliche Betreuung unter 3-Jähriger) Kommunen
Gesundheits- und Sozialzentren <i>Medico-socialen centar</i>	0 bis 3 Jahre Keine Daten verfügbar	Ganztags	Gesundheitsministerium
Schulergänzende Bildungs- und Betreuungsangebote <i>Zanimania</i>	6/7 bis 11 Jahre Keine Daten verfügbar	Nachmittags bis etwa 17:00 Uhr	Bildungsministerium

Kindergarten (*Detska gradina*)

Nach dem öffentlichen Bildungsgesetz von 1991 (mit Änderungen von 1998) werden in Kindergärten Kinder von 3 bis 7 Jahren aufgenommen, in Ausnahmefällen auch be-

reits 2½-Jährige. Die Mehrheit der Einrichtungen ist öffentlich und wird von Kommunen betrieben. Private Kindergärten sind gewinnorientiert und verlangen Gebühren; sie werden vom Staat finanziell nicht unterstützt. Dennoch müssen sie sich an offizielle Regelungen halten, und die meisten arbeiten auch nach einem vom Bildungsministerium (derzeit: Ministerium für Bildung und Wissenschaft) genehmigten Curriculum. Der Kindergartenbesuch ist sozial erwünscht; die meisten Kinder, die ihn nicht besuchen, kommen aus benachteiligten Familien, in denen ein Elternteil oder beide arbeitslos sind. Die Besuchsquoten nehmen insgesamt jedoch ab, vor allem wegen der hohen Arbeitslosenquoten und der wirtschaftlichen Probleme vieler Familien.

Ein juristisch einklagbares Recht auf einen Kita-Platz besteht nicht. Kindergärten können Ganztags-, Halbtags- und Wocheneinrichtungen sein. Die Mehrzahl ist ganztägig geöffnet von 8:00 bis 19:00 Uhr und der Besuch ist im Prinzip beitragsfrei: Eltern bezahlen lediglich 15 bis 25 EUR im Monat für die Verpflegungskosten. Der genaue Betrag wird von der Kommune festgelegt; für arme oder arbeitslose Eltern ist der Besuch beitragsfrei. In ländlichen Gebieten werden auf Elternwunsch im Sommer auch Saisonkindergärten geöffnet, um die Eltern, die z.B. ganztags mit der Ernte beschäftigt sind, zu entlasten.

In der Regel sind die Gruppen altershomogen: von 2½/3 bis 4 Jahren, von 4 bis 5 Jahren, von 5 bis 6 Jahren und von 6 bis 7 Jahren. Staatliche und kommunale Kindergärten haben mindestens vier, höchstens acht Gruppen. Obwohl eine Verfügung die Gruppengröße in Kindergärten und Schulen regelt (zwischen zwölf und 22 Kindern), sind oft bis zu 39 Kinder in einer Gruppe. Die Regelung für Wochenkindergärten liegt zwischen zwölf und 18 Kindern pro Gruppe (s.a. Eurydice/Eurybase, 2008).

In den meisten Kindergärten ist eine Krankenschwester ständig anwesend; ein Kinderarzt und ein Logopäde kommen einmal pro Woche in die Einrichtung. Die Leitung eines Kindergartens arbeitet nur dann in der Gruppe, wenn eine Fachkraft fehlt. Leitungen haben die gleiche Ausbildung wie die Gruppenfachkräfte, allerdings mit einer zusätzlichen Ausbildung in Leitungsaufgaben. Assistentinnen, die keine Qualifikationen vorweisen müssen, arbeiten nicht mit den Kindern; sie räumen auf, teilen Essen aus, etc.

Private Kindergärten werden nicht aus kommunalen oder staatlichen Budgets finanziert, ihre Elternbeiträge sind für die meisten Familien zu teuer. Die Bildungsprogramme werden in Abstimmung mit dem curricularen Rahmenwerk für die öffentlichen Einrichtungen erstellt. Private Einrichtungen können auch andere Curricula verwenden, diese müssen jedoch vom Bildungsministerium genehmigt werden.

Bildungsprogramm

1992 entstand das erste Kindergartencurriculum nach den politischen Veränderungen; es wird derzeit überarbeitet. Damals wurden zwei verschiedene Programme für Kinder von 2 bis 6 Jahren erarbeitet, von denen eines eher ‚traditionell‘, das andere eher ‚alternativ‘ war (s.a. UNESCO, 2006). Die Fachkräfte können auswählen, welches sie anwenden wollen, daher kann es in einer Einrichtung auch zwei verschiedene Programmrichtungen geben. Generell zielt die frühkindliche Bildung im Kindergarten auf die Entwicklung der sozialen, emotionalen, motorischen, kognitiven und kreativen Fä-

higkeiten der Kinder ab sowie auf eine Betonung der kindlichen Individualität und Kommunikationskompetenz. Inhaltliche Schwerpunkte dabei sind Sprache, Mathematik, soziales Leben, Naturverbundenheit, Kunst sowie ästhetische und motorische Entwicklung. Kindergärten verwenden Lernmaterialien, die vom Bildungsministerium genehmigt sind. Vorbereitung auf die Schule ist ein expliziter Schwerpunkt. In den Gruppen mit jüngeren Kindern werden täglich 20 Minuten lang organisierte Aktivitäten angeboten, in den Gruppen mit älteren Kindern 25 Minuten. Der restliche Tag wird mit Spielen, Bewegung und Ruhezeiten verbracht. Die zeitliche Organisation ist jedoch jeder Einrichtung selbst überlassen (s.a. Eurydice/Eurybase, 2008).

Kinder mit besonderem Betreuungsbedarf – inklusive Pädagogik

In Bulgarien wurden Kinder mit Behinderungen traditionell eher segregiert. Seit Anfang 2004 wurde ein nationaler Plan eingeführt, der sich auf internationale Dokumente zu Kinder- und Menschenrechten bezieht und darauf abzielt, für die Integration von Kindern mit besonderem Förderbedarf in Regeleinrichtungen bessere Bedingungen zu schaffen. Drei Ministerien (Bildung, Arbeit und Sozialwesen; Gesundheit) und die Nationale Kinderschutzagentur sind zusammen mit den Kommunen und nicht-Regierungs-Organisationen für die Implementierung des nationalen Plans verantwortlich, der jährlich überarbeitet werden soll. Derzeit gibt es vier Förderkindergärten in Bulgarien für Kinder mit geistiger Behinderung und Hörbehinderungen und für autistische Kinder. Im letzten Kindergartenjahr finden Einschätzungen durch Experten statt, danach wird entschieden, ob das Kind eine Regelschule oder eine Förderschule (von diesen gibt es 60 für Kinder von 3 bis 18 Jahren) besuchen soll. Es wird zwar darauf hingearbeitet, dass Kinder in Regelkindergärten integriert werden können, aber momentan fehlen Fachkräfte mit dem nötigen Spezialwissen. Über ein kürzliches Regierungsprogramm konnten „persönliche Assistentinnen“ eingestellt werden, die Kinder in Fördereinrichtungen unterstützen, die auch dort noch weitere Hilfe brauchen. Diese Assistentinnen, die Arbeitslose oder auch Familienangehörige sein können, erhalten dafür monatlich 240 BGN (122 EUR). Im Rahmen dieses Programms können auch Personen als „Sozialassistentinnen“ arbeiten, die eine medizinische oder pädagogische Ausbildung und eine Zusatzqualifikation für die Arbeit mit Kindern mit Behinderungen haben. Diese Sozialassistentinnen werden von der Regierung, von Kommunen und von Verbraucherschutzfonds finanziert. Zwei der wichtigsten Probleme sind derzeit das Fehlen eines Evaluationssystems, um den Behinderungsgrad festzustellen und die ungenügende Anzahl von qualifizierten Fachkräften, die sich auf integrative und inklusive Pädagogik spezialisiert hat.

Entwicklungsdokumentation

Die Kinder werden in verschiedenen Alltagssituationen beobachtet und das Personal informiert die Eltern wöchentlich über die Lernfortschritte ihrer Kinder. Zwei- oder dreimal im Jahr werden den Eltern die Ergebnisse direkt gezeigt und Entwicklungsschritte dokumentiert.

Transitionsgruppe/-klasse (*Podgotvitelna grupa/klas*)

2003 wurden Vorbereitungsklassen für die 6- bis 7-Jährigen im Jahr vor der Einschulung eingeführt; seit 2007 sind sie verpflichtend. Sie haben das Ziel, vor allem Minderheitengruppen bessere Entwicklungschancen zu geben. Die reguläre Schulpflicht beginnt mit 7 Jahren. Da von 2004 bis 2006 viele Kindergärten geschlossen wurden und keine neuen Gebäude gebaut oder alte saniert wurden, hat sich bei gleichzeitig steigender Kinderzahl die Anzahl der Transitionsklassen von 3.301 auf 2.470 verringert, wodurch die Gruppen deutlich größer geworden sind. Sie sind räumlich entweder an einen Kindergarten oder an eine Grundschule angegliedert. Klassen an der Grundschule sind nur bis mittags geöffnet, während in den Kindergärten die Kinder bis etwa 19:00 Uhr betreut werden. Eltern wählen je nach Bedarf die eine oder andere Variante.

Die Gruppengröße liegt offiziell zwischen zwölf und 16 Kindern, geht aber in der Regel deutlich darüber hinaus. Das Programm bereitet systematisch auf die Schule vor und enthält 24 Bildungseinheiten. Der Bildungsplan wurde 2003 erstellt und nimmt Rücksicht auf das unterschiedliche Vorwissen der Kinder (Kindergartenbesuch oder nicht, Bulgarisch als Muttersprache oder nicht usw.). Die inhaltlichen Schwerpunkte sind: Bulgarisch, Kunst und Kinderliteratur, Mathematik, Natur und soziale Umwelt, Spiel und Drama, Musik, technische Aktivitäten und motorische Erziehung.

In den Vorbereitungsklassen werden die Kinder mittels Gesprächen und Tests evaluiert und auf ihre generelle Schulfähigkeit und gegebenenfalls auf ihre Kompetenzen in der bulgarischen Sprache geprüft. Am Ende dieser Phase werden die Leistungen jedes Kindes eingeschätzt und mögliche Probleme und Schwierigkeiten mit den Eltern besprochen.

Kinderkrippe (*Detska yasla/yasleni grupi*)

Nach dem Gesetz vom Dezember 2008 können Kinder im Alter von 3 Monaten bis zu 3 Jahren entweder Kinderkrippen besuchen, die an Kindergärten angeschlossen sind oder sog. Gesundheits- und Sozialzentren, die auch ältere Kinder betreuen. Kinderkrippen können Tages- oder Wocheneinrichtungen sein. Die empfohlene Gruppengröße liegt zwischen acht und 16 Kindern (Eurydice/Eurybase, 2008). Ein vom Gesundheitsministerium verabschiedeter und vom Bildungsministerium genehmigter Bildungsplan für die Arbeit mit Kindern unter 1 Jahr und im Alter von 1 bis 2 Jahren regelt die Arbeit.

Zentrum für Gesundheits- und Sozialpflege (*Medico-socialen centar*)

In Bulgarien existieren 32 dieser Zentren, die 2006 insgesamt 3.063 Kinder betreuten. In erster Linie sind sie gedacht für verlassene Kinder, aber auch für Kinder aus benachteiligten Familien und für behinderte Kinder. Geleitet werden die Zentren von Ärzten, die Kinder werden von ausgebildeten Krankenschwestern betreut. Fachkräfte mit Universitätsausbildung sind offiziell zuständig für die Entwicklung eines Erziehungsplans, aber dennoch ist im Alltag eine Krankenschwester für die Kinder verant-

wortlich. Die offizielle Strategie der Regierung arbeitet darauf hin, die Anzahl der Kinder in derartigen Einrichtungen zu reduzieren und eher familienähnliche Strukturen auf kommunaler Ebene einzurichten unter der Fachaufsicht von lokalen Sozialdiensten.

Kindertagespflege (*Familni centrove za detsa*)

Kindertagespflege existiert bisher nur als Pilotprojekt des Sozialministeriums im Rahmen von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen. In diesem Rahmen besteht das Personal vorwiegend aus arbeitslosen Lehrkräften und Kindergartenpersonal. Bis zu sechs Kinder dürfen aufgenommen werden. Das Modell ist aber nicht sehr verbreitet und kann etwaige Lücken in der Versorgung kaum schließen.

Schulergänzende Bildungs- und Betreuungsangebote (*Zanimalnia*)

Außerschulische Betreuung gibt es nur an einigen Schulen und dann nur, wenn die Eltern dies wünschen. Die Kinder werden von Grundschullehrkräften betreut (aber nicht notwendigerweise von denen, die sie vormittags unterrichten). Es werden Hausaufgabenbetreuung und Freizeitaktivitäten angeboten.

III. Fachpersonal: Ausbildungen und Arbeitsfelder

In Stichworten

- Vierjährige Universitätsausbildung für die Arbeit mit Kindern von 3 bis zu 7 Jahren seit 1996
- Zwei Ausbildungsgänge möglich: (1) als gemeinsamer Studiengang mit angehenden Grundschullehrkräften; (2) als Kombination Frühpädagogik und Fremdsprachendidaktik
- Niedriges Gehaltsniveau – Rekrutierungsprobleme
- Kaum männliche Beschäftigte in Kindertageseinrichtungen

Fachpersonal in Kindergärten (*Preduchilishten I nachalen uchitel* oder *Preduchilishten uchitel s chujd ezik*)

Bis 1996 absolvierten Kindergärtenfachkräfte eine Universitäts-Ausbildung mit einer Spezialisierung in Vorschulpädagogik. Seit 1996 existieren für Fachkräfte im Kindergarten zwei universitäre Studiengänge: zum einen werden Kindergarten- und Grundschullehrkräfte gemeinsam ausgebildet für die Altersgruppe 3 bis 11 Jahre (insgesamt 3240 Stunden); zum anderen werden Kindergartenpädagogik und Fremdsprachendidaktik in einem Studiengang gekoppelt (insgesamt 3240 Stunden). Beide Studiengänge schließen mit dem Bachelor ab. Als Praxisteil des ersten Studiengangs sind 240 Stunden vorgesehen: Die Praxisstunden steigern sich über die Semester hinweg, bis dann das zweite Semester im 4. Studienjahr ganz im Kindergarten oder in der Schule ver-

bracht wird. In der Praxis wird u.a. Wert gelegt auf die Beobachtung der Kinder und auf die Zusammenarbeit mit Eltern; es werden auch kleinere Projekte und Forschungsarbeiten durchgeführt.

Der Lehrplan des zweiten Studiengangs (Frühpädagogik und Fremdsprachendidaktik) enthält 240 Stunden Praxis und vier inhaltliche Schwerpunkte: (1) theoretische Grundlagen, (2) Psychologie und Pädagogik, (3) methodische Fächer, (4) Wahlpflichtfächer. Das achte Semester ist auch hier ein Praxissemester und wird komplett im Kindergarten oder in der Schule verbracht. Zum Abschluss muss eine schriftliche und eine mündliche Prüfung bestanden werden. Die angebotenen Fremdsprachen sind: Englisch, Deutsch, Französisch, Spanisch oder Russisch.

Etwa ein Viertel der Studentinnen schließen nach dem Bachelor-Abschluss einen zweisemestrigen Master-Studiengang mit dem Schwerpunkt Frühpädagogik an.

Fachpersonal in Kinderkrippen (*Detska yasla*) und Zentren für Gesundheits- und Sozialpflege (*Medico-socialen centar*)

Im Prinzip wird für die pädagogische Leitung eine Fachkraft mit dem Abschluss einer medizinisch-pädagogischen Universität eingestellt; in der Praxis wird die Planung und Durchführung der pädagogischen Aktivitäten jedoch von einer Krankenschwester durchgeführt. Derzeit gibt es in Kinderkrippen eine Person, die die Ausbildung zur Kindergartenfachkraft hat und durch die verschiedenen Gruppen rotiert, dazu pro Gruppe (zwölf bis 16 Kinder) zwei Krankenschwestern und zwei Assistentinnen. Künftig wird es auch für das Personal für Kinderkrippen einen BA-Studiengang an der medizinischen Akademie und an der Universität geben. Das Curriculum befindet sich zurzeit erst in der Entwicklung.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Fachkräfte, die mit Kindern im Kindergartenalter und mit Kindern unter 3 Jahren arbeiten.

Bulgarien 1

Titel: *Preduchilishten I nachalen uchitel* (Vor- und Grundschullehrerin)

Profil: Vor- und grundschulpädagogische Fachkraft

Ausbildungsstruktur	Arbeitsfelder
<p><i>Seit 1996:</i></p> <p>Zugangsvoraussetzungen: Allgemeine Hochschulreife</p> <p>Ausbildung: 4 Jahre Universität (inkl. ein Praxissemester) ISCED 5A/B</p> <p>Abschluss: Bachelor (= offizielle Voraussetzung für den Beruf)</p> <p><i>Vor 1996:</i></p> <p>Zugangsvoraussetzungen: Allgemeine Hochschulreife</p> <p>Ausbildung: 4 Jahre Universität (inkl. ein Praxissemester) mit abschließlicher Spezialisierung in Vorschulpädagogik ISCED 5A/B</p> <p>Abschluss: Universitätsdiplom</p>	<p>Kindergarten <i>Detska gradina</i> 3 bis 6 Jahre</p> <p>Verpflichtendes Vorschuljahr im Kindergarten <i>Podgotvitelna grupa</i> oder in der Schule <i>Podgotvitelen klas</i> 6 bis 7 Jahre</p> <p>Grundschule 7 bis 11 Jahre</p>

Bulgarien 2

Titel: *Preduchilishten uchitel s chujd ezik* (Vorschul- und Fremdsprachenlehrerin)

Profil: Vorschulpädagogische und Fremdsprachen-Fachkraft

Ausbildungsstruktur	Arbeitsfelder
<p><i>Seit 1996:</i> Zugangsvoraussetzungen: Allgemeine Hochschulreife Ausbildung: 4 Jahre Universität (inkl. ein Praxissemester) mit Spezialisierung in Vorschulpädagogik und einer Fremdsprache (Englisch, Deutsch, Französisch, Spanisch oder Russisch) ISCED 5A/B Abschluss: Bachelor (= offizielle Voraussetzung für den Beruf)</p> <p><i>Vor 1996:</i> Zugangsvoraussetzungen: Allgemeine Hochschulreife Ausbildung: 4 Jahre Universität (inkl. ein Praxissemester) mit abschließlicher Spezialisierung in Vorschulpädagogik ISCED 5A/B Abschluss: Universitätsdiplom</p>	<p>Kindergarten <i>Detska gradina</i> 3 bis 6 Jahre</p> <p>Verpflichtendes Vorschuljahr im Kindergarten <i>Podgotvitelna grupa</i> in der Schule <i>Podgotvitelen klas</i> 6 bis 7 Jahre</p> <p>Grundschule 7 bis 11 Jahre als Spezialist für Fremdsprachen</p>

Bulgarien 3

Titel: *Medicinska sestra* (Krankenschwester)

Profil: Gesundheits- und Pflegekraft

Ausbildungsstruktur	Arbeitsfelder
<p>Zugangsvoraussetzungen: Allgemeine Hochschulreife Ausbildung: 3 oder 4 Jahre Universität, Fachrichtung Gesundheitswesen ISCED 5A/B Abschluss: Bachelor</p>	<p>Kinderkrippe (<i>creche</i>) <i>Detska yasla</i> 3 Monate bis 3 Jahre</p> <p>Krippengruppe im Kindergarten <i>Yasleni grupi</i> 3 Monate bis 3 Jahre</p> <p>Zentrum für Gesundheits- und Sozialpflege <i>Medico-socialen centar</i> 10 Monate bis 3 Jahre</p>

Fort- und Weiterbildung

Fortbildungen können einerseits eine Weiterbildung oder Spezialisierung in der gleichen Arbeitsposition bedeuten oder andererseits auf das Erreichen einer höheren Position hinwirken. Aufstiegschancen und Weiterqualifizierungsmöglichkeiten sind für das Lehrpersonal in Schulen sehr differenziert und sollen demnächst auch für das Kindergartenpersonal gelten. Innerhalb des Lehrberufs gibt es fünf Qualifikationsebenen: (1) Etwa zwei Jahre lang gilt eine Lehrkraft als Anfänger, erst danach hat sie (2) eine unbefristete Stelle. Mit steigenden Qualifikationen erhöht sich auf der 3. Ebene das Gehalt und als (4) „Hauptlehrerin“ ist sie dazu verpflichtet, die Schüler zu evaluieren und Statistiken zu erstellen. Die (5) „Master-Lehrerin“ kann dann als Mentor für jüngere Kolleginnen agieren. Mit einer Zusatzqualifikation im Management können sich Klassenlehrkräfte auf die Position einer Leitung bewerben. Künftig werden diese Qualifizierungen von einem neu eröffneten Institut (*National Institute for the Qualification of Directors*) vorgenommen. Besonders wichtig wird diese Art der Ausbildung ab 2009, wenn die Einrichtungen über bestimmte Anteile ihres Budgets selber verfügen können.

Das Fortbildungsprogramm des Bildungsministeriums richtet sich derzeit nur an Grundschullehrkräfte; es wird aber angestrebt, das Angebot auch für das Kindergartenpersonal zu erweitern. Gegenwärtig gibt es aber kein organisiertes System der Fortbildung für Kindergarten-Fachkräfte. Wenn Fortbildungen besucht werden, müssen diese in der Regel von den Fachkräften selbst bezahlt werden.

Eine Abteilung der Universität (*Department for Information and Teacher Development*) organisiert in Zusammenarbeit mit dem Inspektorat Fortbildungen für Lehrkräfte. Die Kurse dauern meist ein bis zwei Wochen (höchstens 45 Tage). Für diese Kurse werden ECTS-Punkte vergeben, und wenn sie Zusatzqualifikationen vermitteln, tragen sie zu einer Gehaltserhöhung bei. Diese Kurse werden teilweise von der Kommune bezahlt.

Daneben gibt es auch Fortbildungen auf Einrichtungsebene, die von hochqualifizierten Fachkräften durchgeführt und über das Budget der Einrichtung finanziert werden. Auf der regionalen Ebene organisieren und koordinieren Inspektorate Jahresprogramme für die Weiterqualifizierung des pädagogischen Personals (Eurydice/Eurybase, 2008).

Aktuelle Personalfragen

Fachkräfte in Kindergärten und Grundschulen in Bulgarien verfügen in etwa über das gleiche Gehalt und denselben Status; beide sind keine Staatsbeamten.

In Bulgarien liegt das Durchschnittsgehalt (über Anfänger, Erfahrene, Stadt, Land hinweg) einer Kindergarten-Fachkraft bei etwa 250 EUR monatlich, für nicht-pädagogische Ergänzungskräfte im Kindergarten bei 160 EUR. Nach zehn Jahren Berufserfahrung steigt das Gehalt um 10%, nach 15 Jahren um 15%, nach 20 Jahren um 20%. Bis zu einem Gehalt von ca. 1.225 EUR im Jahr müssen keine Steuern gezahlt werden (Eures Info Portal, 2007). Zum Vergleich: Eine Mietwohnung in der Hauptstadt Sofia kostet etwa 100 bis 150 EUR im Monat.

Das niedrige Gehaltsniveau bewirkt, dass nur wenige junge Leute diesen Beruf ergreifen; das Durchschnittsalter der Fachkräfte liegt bei 40 bis 45 Jahren. Männliche Fachkräfte gibt es so gut wie keine (0,3%; Roussinova & Angelov, 2008), aber es wird versucht, Maßnahmen zu finden, den Beruf auch für Männer interessant zu machen.

Eine Kindergartenfachkraft arbeitet 40 Stunden in der Woche und ist täglich sechs Stunden in der Gruppe mit den Kindern. Über die Mittagszeit überlappt sich das Personal vom Vormittag und Nachmittag für eine Stunde. Pädagogische Fachkräfte im Kindergarten und in der Grundschule haben das Recht auf 48 bezahlte freie Tage im Jahr.

Literatur und weitere Quellen

- EACEA-Eurydice (2009). Tackling Social and Cultural Inequalities through Early Childhood Education and Care in Europe. doi: 10.2797/18055
- Eures Info Portal (2007). Life and work in Bulgaria. Zugriff am 20. März 2009, http://www.eures-praca.gov.pl/pliki/warunki%20EOG/Live_Work_in_Bulgaria.ppt
- Eurostat (2009). Bevölkerung und soziale Bedingungen. Zugriff am 12. Juni 2009, http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/statistics/search_database
- Eurydice/Eurybase (2008). The Education System in Bulgaria, 2005/06. Zugriff am 20. März 2009, http://eacea.ec.europa.eu/ressources/eurydice/eurybase/pdf/0_integral/BG_EN.pdf
- Harizanova, M. (2007). Material Assistance for Children and Families. Unveröffentlichtes Material.
- Kröhnert, S., Hoßmann, I. & Klingholz, R. (2008). Die demografische Zukunft von Europa: Wie sich die Regionen verändern (S. 304-311). München: dtv.
- National Statistical Institute (2008). Educational institutions, teaching staff and enrolments, 2007. Zugriff am 20. März 2009, http://www.nsi.bg/SocialActivities_e/Education_e.htm
- Roussinova, E. & Angelov, B. (2008). Commissioned Report for the SEEPRO Project: Early education/care and professionalisation in Bulgaria. http://www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/commissioned_report_bulgaria.pdf
- UNESCO/IBE (2006). Bulgaria. Early Childhood Care and Education (ECCE) programmes: Country Profile prepared for the EFA Global Monitoring Report. Zugriff am 20. März 2009, <http://unesdoc.unesco.org/images/0014/001471/147186e.pdf>

Links

National Statistical Institute: www.nsi.bg/Index_e.htm

Dänemark

Dieses Kapitel bezieht sich auf Expertenbeiträge für das SEEPRO-Projekt von Jytte Juul Jensen (Århus), eine frühere IFP-Studie in der EU15 sowie weitere Informationsquellen (siehe Literaturliste und Anhang).

I. Das Kita-System im Kontext

In Stichworten

- Bildungs- und Betreuungsangebote für Kinder von 6 Monaten bis zu 6 Jahren (*dagtilbud*) Teil des sozialen Wohlfahrtssystems
- Auf nationaler Ebene ist das Innen- und Sozialministerium verantwortlich, auf lokaler Ebene die Kommunen
- Frauenerwerbstätigkeitsrate deutlich höher als der europäische Durchschnitt, auch die Müttererwerbstätigkeit steht mit an der Spitze
- 2009 wurden die freiwilligen Vorschulklassen an Schulen für 6-Jährige Teil des allgemeinen Bildungssystems
- Schulpflicht beginnt seit 2009 mit 6 Jahren

Dänemark, zu dessen Gebiet auch über 400 Inseln gehören, die zum Großteil unbewohnt sind, ist das südlichste der nordischen Länder; das Festland grenzt im Süden an Deutschland. 2007 lebten in Dänemark 5,4 Millionen Menschen, von denen knapp 5% nicht-dänischer Herkunft waren (Eurostat, 2008). Die größte Minderheitengruppe stellen mit fast einem Drittel die Einwohner türkischer Abstammung. Integration genießt einen hohen Stellenwert im Land, was sich auch in dem 1999 verabschiedeten Integrationsgesetz zeigt, das das erste der Welt war (Kröhnert et al., 2008). Dänemark hatte 2009 die niedrigste Arbeitslosenquote der EU (4,3%), als der Durchschnitt 7,6% betrug (Eurostat, 2009).



Geschichte der Einrichtungsentwicklung

Die ersten Kinderbetreuungseinrichtungen entstanden in den 1820er Jahren. Kindergärten im Sinne der fröbelschen Philosophie waren in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts meist Halbtageseinrichtungen neben den bestehenden Einrichtungen, deren Schwerpunkt eher auf der Pflege lag. Um 1890 wurde versucht, diese beiden Formen von Kinderbetreuung im Rahmen von ganztägigen „Volkskindergärten“ zusammenzubringen. Diese kombinierten Einrichtungen wurden erstmals 1919 öffentlich gefördert. 1950 gab es 800 Einrichtungen für Kinder bis 12 Jahren außerhalb des Bildungssystems (Kinderkrippen, Kindergärten und außerschulische Betreuungseinrichtungen). Der wichtigste Ausbau fand jedoch in den letzten 40 Jahren statt. 1964 wurde gesetzlich festgelegt, dass alle Kinder Zugang zu frühpädagogischen Einrichtungen haben sollten. 1976 schrieb das Gesetz der Sozialdienste vor, dass die Kommunen verpflichtet sind, für bedarfsgerechte Versorgung der Familien im Hinblick auf Betreuungsplätze zu sorgen, d.h. für jedes Kind, dessen Eltern dies wünschen, einen Betreuungsplatz bereitzustellen. Heute hat jedes Kind einen Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz. 1987 wurde die Förderung frühpädagogischer Einrichtungen von der zentralen Regierung auf die kommunale Ebene übertragen. Derzeit hat Dänemark das umfangreichste Netzwerk von Betreuungseinrichtungen und Kindertagespflege in Europa.

Demographische Trends mit Implikationen für die Kindertagesbetreuung

2008 lebten in Dänemark 195.127 Kinder unter 3 Jahren und 195.742 Kinder zwischen 3 und 6 Jahren. Seit 1983 ist die Geburtenrate von 1,38 auf 1,9 im Jahr 2008 (1,8 in 2007) gestiegen (Statistics Denmark, 2009). Für diesen Anstieg gibt es mehrere Erklärungen, wie z.B. sehr günstige Elternzeit-Regelungen, keine Wartelisten bei den Betreuungseinrichtungen, großzügige Familienzuschüsse, die steigende Einbeziehung von Vätern in die Kinderbetreuung und auch die Tatsache, dass Arbeiten und gleichzeitig eine Familie zu haben, als kulturelle Norm angesehen wird.

188.449 Mütter und 24.934 Väter mit Kindern unter 18 Jahren zogen 2008 ihre Kinder allein groß. Das Alter der Frauen, die ihr erstes Kind bekommen, stieg von 1995 bis 2006 von 27,5 auf 28,9 Jahre an (Statistics Denmark, 2008).

Während die Kinderarmutsquote in den OECD-Ländern bei durchschnittlich 11,2% liegt, ist sie in Dänemark mit 2,4% die niedrigste der Welt (OECD, 2006).

Erwerbstätigkeit von Frauen mit Kindern

Die Frauenerwerbstätigkeitsquote in Dänemark lag 2008 mit 74,3% deutlich über dem EU27-Durchschnitt von 59,1% (Eurostat, 2009). Knapp 80% der Mütter mit Kindern unter 12 Jahren arbeiten, entweder Voll- oder Teilzeit, was in der europäischen Rangreihe den zweithöchsten Wert nach Slowenien bedeutet (Eurostat, 2005, Daten von 2003, eigene Berechnungen). Auch 71% (EU25: 52%) der Mütter mit Kindern unter 2 Jahren sind erwerbstätig. Mit dem Alter der Kinder steigt dieser Wert noch an: 81%

(EU25: 60%) der Mütter mit Kindern zwischen 3 und 5 Jahren arbeiten – 21% mehr als im europäischen Durchschnitt. Zusammen mit Finnland steht Dänemark hier ebenfalls an zweiter Stelle im Europavergleich. Auch 87% (EU25: 67%) der Mütter mit Kindern zwischen 6 und 11 Jahren gehen einer Beschäftigung nach. Letzterer Wert nimmt im EU25-Vergleich die Spitzenposition ein.

Tab. 1: Erwerbstätigkeit von Müttern in der EU25 (Eurostat, 2005a, Daten von 2003).

	Anteil erwerbs- tätiger Frauen mit Kindern unter 2 Jahren %	Anteil erwerbs- tätiger Frauen mit Kindern zwischen 3 und 5 Jahren %	Anteil erwerbs- tätiger Frauen mit Kindern zwischen 6 und 11 Jahren %
EU25	52	60	67
Dänemark	71	81	87
Slowenien (höchste Rate bei 0-2 und 3-5)	84	85	86
Dänemark (höchste Rate bei 6-11)	71	81	87
Ungarn (niedrigste Rate bei 0-2)	10	56	73
Malta (niedrigste Rate bei 3-5 und 6-11)	29	29	25

Erziehungszeit und familienunterstützende Leistungen

Der Mutterschutz dauert 18 Wochen, von denen vier vor der Geburt genommen werden. Bezahlt wird während dieser Zeit, sofern in den 13 Wochen vorher mindestens 120 Stunden gearbeitet wurde, das volle vorherige Gehalt bis maximal 94 EUR (703 DKK) täglich. Zu den gleichen Konditionen haben Väter Anspruch auf zwei Wochen Vaterschaftsurlaub während der ersten 14 Wochen nach der Geburt. Die Elternzeit beträgt 32 Wochen, bis das Kind 9 Jahre alt ist; diese Zeit kann flexibel eingeteilt und zwischen den Eltern geteilt werden. Die Bezahlung ist die gleiche wie beim Mutterschutz. Die meisten Tarifverträge bieten 26 Wochen lang volle Bezahlung an, Angestellte im öffentlichen Dienst werden 34 Wochen freigestellt. Ein Elternteil kann die Elternzeit um 14 Wochen verlängern, erhält während dieser Zeit jedoch keine Bezahlung, was sehr wenige Eltern in Anspruch nehmen. Aber nahezu alle Mütter machen vollen Gebrauch vom regulären Mutterschutz und auch 89% der Väter nehmen den Vaterschaftsurlaub in Anspruch. 2005 nahmen 94% der Mütter durchschnittlich 28 Wochen Elternzeit und 24% der Väter nahmen durchschnittlich acht Wochen frei (Rostgaard, 2008).

Die Höhe des Kindergeldes (*børnefamilieydelse*) hängt vom Alter des Kindes ab: für bis zu 2-Jährige erhalten Eltern monatlich 180 EUR, für Kinder zwischen 3 und 6 Jahren 143 EUR und für Kinder zwischen 7 und 17 Jahren 110 EUR (MISSOC, 2009).

Zuständigkeiten im Kita-System

Bildungs- und Betreuungsangebote (*dagtilbud*) für Kinder von 6 Monaten bis zu 6 Jahren sind Teil des sozialen Wohlfahrtssystems in Dänemark. Diese umfassen Kinderkrippen, Kindergärten, altersgemischte Einrichtungen für 0- bis 6-Jährige (manchmal